

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

6.5.1928 (No. 126)

dem mehr aus dem allmählichen Begreifen heraus, daß Frankreich, der Sieger von Amerikas Gnaden, sich als einen viel schlimmeren Militaristen bewies, als das kaiserliche Deutschland je gewesen war. Auch trugen Veröffentlichungen, wie das vielgelesene Buch des Richters Baumann, eines Stadamerikaners, dazu bei, wenigstens einem Teil der Gebildeten die Augen darüber zu öffnen, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich und Rußland den Krieg gewollt hatten. Noch stärker wirkte, weil inzwischen die Stimmung sich weiter aufgelockert hatte, das 1926 geschriebene Buch von S. E. Barnes über die Entstehung des Weltkrieges.

Wirklich gebrochen wurde das Eis zum erstenmal durch die Ankunft des Beppein-Schiffes unter Gänser. Dies Ereignis brachte endlich wieder ein Stück innerer Freiheit, hervorgehend aus einer der besten Eigenschaften des amerikanischen Charakters: der Fähigkeit neidlos zu bewundern auch für die fremde Leistung. Dasselbe gilt heute gegenüber den deutschen Distanzfliegern, die als erste den Ozean von Osten nach Westen überwandten haben. Dasselbe, was das ganze amerikanische Volk gegenüber solchen imponierenden Reforbern empfindet, das empfindet der amerikanische Politiker und Finanzmann großen Stills gegenüber einer so unerhörten Leistung, wie der Wiederherstellung der deutschen Valuta aus ihrem Zusammenbruch. In gewissem Sinne ist ganz Deutschland, in seinem heutigen Zustand des Wiederaufbaus aus eigener Kraft, für den Amerikaner ein Objekt bewundernder Anerkennung, und man wird fast schon bedenklich, wenn man sieht, wie förmlich eine „deutsche Legende“ im Entstehen begriffen ist.

Von diesen Voraussetzungen aus müssen auch die Verhandlungen über den großen Antikriegspakt betrachtet werden, die eben zur Zustimmung der deutschen Antwortnote nach Washington geführt haben. Die Note ist gut, und sie ist auch in der Form geeigneter, als manche frühere Erzeugnisse deutscher Notenschriftsteller. Was ihr vielleicht fehlt, ist die bei amerikanischen, englischen und französischen diplomatischen Schriftstücken nie unterlassene Formulierung des Themas in einem Schlagwort oder einem kurzen Schlagwortartigen Satz, der dazu geeignet und bestimmt ist, gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Dokuments durch Kabel und Funkpruch über die Welt getragen zu werden. Diese Technik empfiehlt sich für die moderne politische Welt und sollte auch von deutscher Seite befolgt werden. Im ganzen aber kann von der raschen und glücklichen Reaktion, die bei uns auf den amerikanischen Appell erfolgt ist, nur gesagt werden, daß sie die vorläufige deutsch-amerikanische Bilanz erfreulich beeinflusst und Deutschlands Position gegenüber dem poincaristischen Ergebnis der Wahlen in Frankreich und gegenüber der französischen Abrüstungsabotage sicher stärken wird.

Moskau feiert Amanullah.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
m. Moskau, 5. Mai. Moskau hatte gestern ein gesellschaftliches Ereignis erster Ordnung zu verzeichnen. Zu Ehren des aghanischen Admirsparades gab Tschitscherin einen Ball, wie ihn Moskau seit den Tagen des Zarenismus nicht mehr erlebt hatte. Selbst eine Jazzkapelle, für Moskau eine Novität, fehlte nicht. Das gesamte diplomatische Korps war erschienen und Frau Kollontai hatte die Rolle der Zeremonienmeisterin übernommen. Tschitscherin, Litwinow und die Herren des auswärtigen Amtes trugen Frack und weiße Binde, die meisten anderen Uniform. Nur Kollontai wahrte das proletarische Dekor, indem er im Straßenanzug und weichen Kragen erschienen war. Früh am Tage hatte der König dem Penininitrat einen Besuch abgestattet und seiner Bewunderung für den großen Revolutionär Ausdruck gegeben.

Konzert der Liederhalle Karlsruhe.

Schubert-Feier.

An Stelle des bis jetzt üblichen Frühjahrskonzertes veranstaltete die Liederhalle Karlsruhe eine Schubert-Feier in demselben großen künstlerischen Ausmaß, das sie im vorigen Jahre ihrem Beethoven-Feste hatte zukommen lassen. Auch diesmal trat, neben dem Männerchor, der gemischte Chor in Aktion und hob im Verein mit dem großen Orchester das Konzert zur Höhe der reinen, ihre edelsten Mittel verwendenden Kunst. Gerade der kultivierte Chor der Liederhalle unter seinem meisterlichen Dirigenten Hugo Rahner ist mit berufen, dem Karlsruher Musikleben Fülle und Glanz zu geben.

Franz Schubert gilt den deutschen Männergesangsvereinen von je als in himmlischen Sphären schwebender Patron, hat er ihnen doch eine Reihe von Chören hinterlassen, die sich gleich bei Beginn der Entwicklung des Männergesangs als Gipfelpunkte darstellten. Leicht zu singen sind diese Chöre nicht, denn ihre Romantik gehört noch ganz ins Reich der Musik, wird nirgends zu naturalistischer Klangimitation, zur Wortillustration, zur lebenden Photographie — die musikalische Grundstimmung ergreift alles Wesentliche der Dichtung, vermählt sich mit deren Gesamtklang und gibt dem einzelnen Worte den feinsten, nicht den begrifflichen Wert. So zielt alles Malerische nicht auf die Malerei, alles Dichterische nicht auf die Dichtung, sondern immer und überall auf die Musik zurück und diese schattet keine Grenzverwischung, keine Abirung in Gebiete, wo sie ihre Kraft und ihr Recht verliert und gar die Dienerin spielen muß. In dieser Beziehung ist Franz Schubert der letzte große Sohn der reinen Musik gewesen, der Göttin, in deren Innerem alles zu strömendem Wohlklang wird und die das, was sie von dem Schweiterfinken nimmt, in ihr eigen Fleisch und Blut verwandelt. Schubert war wohl literarisch interessiert — die Vertonungen von vielen Gedichten Goethes, Schillers, Heines usw. be-

Strefemanns Heidelberger Rede.

Es ist noch nicht zwischen den einzelnen Staaten derjenige Ausleich erfolgt, der ein gleichberechtigtes Nebeneinander gewährleistet. Ebenso müssen die Formen für den internationalen Zusammenschluß selbst noch gefunden werden. So ergibt sich eine doppelte Aufgabe für die internationale Politik und in besonderem Maße für die deutsche Politik:

die Sicherung eines freien handelsberechtigten Deutschlands mit allen anderen Staaten zusammen in einer stabilen internationalen Form.

Es ist eine ungeheuerliche Betrachtungsweise, die Formen der zwischenstaatlichen Beziehungen, wie sie in einem Zeitpunkt der Vergangenheit waren, als etwas schlechthin Unabänderliches hinzunehmen, als etwas, das durch den gesellschaftlichen Willen nicht zu beeinflussen ist.

Ich brauche hier nicht näher auf die tiefgehenden Veränderungen einzugehen, die das internationale Zusammenleben innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit erlitten hat. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, aus welcher veränderten Geistesverfassung heraus die Völker zu verschiedenen Zeiten einander bekriegt, um sich darüber klar zu werden, daß auch das friedliche Verhalten der Völker zueinander einem tiefgehenden Wandel unterworfen sein muß. Zum bewußten Aufeinanderprallen von Ideen und zwar von Ideen, die schon ein friedliches und glückliches Zusammenleben der Nationen als Ziel umfassen, wurde die europäische Kriegführung in dem Zeitalter, das mit der französischen Revolution anhebt und mit der Heiligen Allianz schließt.

Neue Wege der Friedenssicherung hat dann erst wieder Bismarck bestritten.

Er stellte zunächst die Machtpolitik in den Dienst einer planmäßigen Förderung des Zusammenlebens der Nationen. Bismarck hat so gar schon, was viel zu wenig bekannt ist, eine für die damaligen Begriffe unerbört gewesene Regelung des Minderheitenproblems ins Auge gefaßt. Wir wissen nämlich aus den von der französischen Regierung veröffentlichten Urkunden zur Vorgeschichte des Krieges von 1870, daß Bismarck im Jahre 1864 auf den Wiener Friedensverhandlungen mit Dänemark bereit war, der dänischen Bevölkerung in Schleswig-Holstein ein international gewährleistetes Sonderrecht zuzugestehen unter der einzigen Bedingung, daß die zerstreuten deutschen Minderheiten in Dänemark Gegenfeitigkeit genießen sollten. Bekannt ist Bismarcks weitanschauende Vorbereitung einer deutsch-österreichischen Verständigung bei den Nikoloburger Verhandlungen. Die gleichen Gesichtspunkte leiteten Bismarck schließlich mitten im größten Triumph der deutschen Waffen vor Paris, weil er überzeugt war, daß die Stimmung des besiegten Gegners sonst unheilbar vergiftet würde. Auch später hat er sich immer vom gleichen Gesichtspunkt leiten lassen.

Bismarck war kein Freund der Verteilung Europas in Bündnisgruppen

und er hat sich bis zum letzten Tage seiner Amtszeit bemüht, diesen Bündnissen jeden friedensfördernden Charakter zu nehmen und andere Großmächte zu vertrauensvoller Zusammenarbeit zu gewinnen.

in geschmackvoller Riesenauswahl. **Wollmusseline, Sommerstoffe Voile, Waschseide, Crêpe de chine etc.**
Prachtvolle bestickte und bedruckte Bordürenstoffe
Carl Büchle Erbprinzenstr. 28
= am Ludwigsplatz =

weisen es, aber er war nicht literarisch unbeeft. Von den späteren Romantikern läßt sich das zweite eher behaupten. So wurde Schubert der eigentliche Meister des deutschen Liedes und bewährteste Beethovens Urteil über ihn: „Wahrlich, in diesem Schubert lebt der göttliche Funke!“

Franz Peter Schubert wurde als Schulmeistersohn am 31. Januar 1797 in Dichtental, der Vorstadt Wiens, geboren. 13 Geschwister bevölkerten neben ihm das Haus des Vaters, der gleichwohl bald das Talent des Franzler erkannte und alles tat, um es zu fördern. Wie Mozart empfing auch Schubert den lebendigen Musiksinne im Elternhause, aber Komponist sollte er nicht werden. So fing er heimlich an komponieren an und einige seiner Arbeiten trugen ihm die Gunst Salzeris ein, der ihn einige Zeit unterrichtete. Viel kam dabei nicht heraus, denn der Italiener war im strengen Satz nicht sehr zu Hause. Man darf also Schubert als Autodidakt bezeichnen, freilich mit genialer Begabung, die in vielem die graue Theorie nicht nötig hatte. Was ihm fehlte, erkannte er selbst sehr deutlich, doch als er die Mängel ausmerzen wollte, starb er. Betätigt hat er sich auf ziemlich allen Gebieten der Musik und das sorgsam ausgewählte Programm des Konzerts der Liederhalle legte davon Zeugnis ab.

Zunächst kam er als Sinfoniker zu Wort mit zwei Sätzen aus der melodisch schönen „Tragischen Sinfonie“; dann als Männerchorkomponist mit dem herrlichen „Gesang der Geister über den Wassern“, für acht Stimmen mit Begleitung von Violon, Cello und Kontrabass, ein Werk voll wunderbarer Gegensätze und mit Kühnheiten, die es als ganz modern erscheinen lassen. Auch die a cappella Männerchöre „Nur wer die Sehnsucht kennt“ (sinfonisch), „Grab und Mond“, „Ruhe, schönstes Glück der Erde“ sind reich an melodischen und klanglichen Schönheiten. Auch dem Meister des Liedes wurde gebührend mit der Aufnahme dreier seiner wertvollsten Sopranlieder: „Die junge Nonne“, „Lied der Nigamon“ und „Gretchen am Spinnrad“. Sie wurden mit der Orchesterinstrumentation von Franz Listz geungen. Der Musikdramatiker Schubert war mit zwei Orchesterstücken aus dem Drama „Rosamunde“ und der Szene im Don

Die Generation nach Bismarck hat diese Politik nicht verstanden. Ueberhaupt scheinen gerade die Jahre nach Bismarcks Abgang bis zum Ausbruch des Weltkrieges gekennzeichnet durch einen wachsenden Fatalismus der öffentlichen Meinung in allen europäischen Ländern. Es kann hier unerörtert bleiben, ob diese Stimmung einer Wandlung fähig gewesen wäre. Für eine aufrichtige, von Hintergedanken freie und klare Erkenntnis des organischen Interesses jeder einzelnen Macht an einer Politik der Verständigung waren die Gemüter noch nicht reif.

Daß ohne Verständigung der Völker auf die Dauer kriegerische Verwicklungen bei der Natur des Menschen nicht ausgeschlossen werden können, liegt auf der Hand. Umgekehrt kann die Verhütung des Krieges nicht als Ziel an sich angesehen werden. Gerade jetzt sind wir wieder Zeugen einer großen politischen Aktion, die beweist, wie die wirtschaftliche und geistige Annäherung dem Gedanken der Verhütung des Krieges aus den Methoden internationaler Politik förderlich ist.

Hat doch erst die Entpolitisierung des Reparationsproblems, wie sie unter entscheidender Mitwirkung der Vereinigten Staaten von Amerika in London zustande gekommen ist, vermocht, die Abneigung der Vereinigten Staaten gegen die vertragsmäßige Zusammenarbeit mit Europa im Dienste der Kriegsverhütung soweit zu überwinden, daß wir heute die amerikanische Regierung mit einem großen Einsatz und klar gezeichneten

Entwurf eines Weltpaktes für Verhütung des Krieges

hervortreten sehen. Nunmehr hat sich gezeigt, daß eine gesunde Idee im Leben der Völker sich die ihr angemessenen Formen schließlich selbst verschafft. Ein Vorschlag, den man vor wenigen Jahrzehnten vielleicht noch als eine nicht ernstzunehmende Utopie und Ideologie kritisiert haben würde, stellt sich uns hier als ein Mahnwort von größter realpolitischer Bedeutung. Gewiß gebe ich mich keiner Täuschung über die Schwierigkeiten hin, die noch zu überwinden sind, damit der Kriegsabwehrungsplan der Vereinigten Staaten die Zustimmung aller der Mächte, auf die es ankommt, erhält.

Aber auch hier gilt nach meiner Überzeugung der Satz, daß ein Weg nicht deswegen falsch ist, weil er nicht gleich glatt und eben zum lezt erstrebten Ziele führt. Politik treiben heißt in die Zukunft wirken. Berechtigt wäre es, die Fortführung der Verständigungspolitik ausschließlich auf wirtschaftliche Momente abzustellen und solchermaßen die Politik überhaupt geradezu zu einer Funktion der Wirtschaftsentwicklung zu machen. Deutschland nimmt seit bald zwei Jahren an den Arbeiten des Völkerbundes teil. Es hat sich an allen Arbeiten beteiligt in einer Weise, die bestimmt war durch die Erwägung, daß seine eigenen Interessen mit denen aller anderen Nationen insofern übereinstimmen, als ihnen am besten durch eine Lösung der bestehenden Konflikte im Geiste freundschaftlicher Verständigung und im Zeichen des Rechtes gedient ist. Die Welt wird sich aber klar darüber werden müssen, daß auf die Dauer ein solches Sand-in-die-Augen-Arbeiten nur möglich ist zwischen Mächten, die einander ganz allgemein auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandeln und die ehrlich beitreten sind, die zwischen ihnen noch bestehenden Konfliktsstoffe im Wege gegenseitigen Entgegenkommens zu beseitigen. Die Welt wird sich auch

darüber keiner Täuschung hingeben dürfen, daß der Völkerbund gewertet werden wird nach seinen Erfolgen in der Frage der Abrüstung und der Beseitigung der ungeheuren Rüstungsungleichheit, wie sie heute besteht.

Das deutsche Volk hat viel zu viele Jahre hindurch die kaiserliche Regierung unter der Anklage des Betrügens und der „Kriegsprovokierenden Abrüstungsabotage“ brandmarken sehen, um jetzt, da diese Regierung und ihre militärische Macht nicht mehr bestehen, stillschweigend und mit Gleichmut zuzusehen,

wie andere Mächte sich eine Rüstungsüberlegenheit bewilligen, an die das kaiserliche Deutschland nicht in den kühnsten Träumen jemals gedacht hat.

Aufgabe der verantwortungsbewußten Führer ist es, gerade in diesem Augenblick den breitesten Schichten klar zu machen, daß ein Erlahmen in diesen Friedensarbeiten von unabsehbaren verhängnisvollen Folgen sein und die Entwicklung der Menschheit um Jahre zurückwerfen könnte. Noch nie in der Geschichte hat man es verzeichnet, daß ein Volk mit stolzer Vergangenheit, nachdem es von einer übermächtigen Koalition übermähtigt und an Land und Volk, an Gut und Ruf, aufs schwerste getroffen worden ist, der kriegerischen Vergeltung abgelegt und mit keinen anderen Mitteln als denen friedlicher Verständigung die Verächtigung ungeliebter Irrtümer und Mißgriffe antreibt.

Man darf nicht vergessen, daß das deutsche Volk einen schweren inneren Kampf auskämpfen mußte, bevor es sich zu dieser Würde u. Besonnenheit passenden Haltung durchgerungen hat.

Es hat damit ein Unrecht erworben auf das Vertrauen der anderen Nationen in seinem Willen zum friedlichen Wiederaufbau und internationaler Verständigung. Auszuschlagen ist die Erkenntnis, daß es bei all dem nicht auf eine sich in den alten Formen bewegende Politik der Kabinette ankommt, sondern daß die Politik jedes Staates das ganze Volk ergreifen muß. Nicht im Sinne des Nachgebens an den Gedanken des Tages und an Stimmungen der Masse, aber doch in dem Sinne, daß berufene Führer im ganzen Volke die notwendige Erkenntnis wecken müssen.

Niemand ist mehr dazu berufen, Führer auf allen diesen Gebieten zu sein, als Persönlichkeiten des akademischen Lebens. Deshalb stellt die Zeit, in der wir leben, die geistliche Förderung an die akademische Jugend, sich nicht an alten Schlagworten zu beruhigen. Die Erhaltung des Friedens und die darauf gerichteten Bestrebungen sind nicht Feindschaft, sind nicht Schwäche, sie sind realpolitische Erkenntnis unserer eigenen nationalen Interessen.

Wie kein anderes, ist das deutsche Volk berufen, in friedlicher Verständigung mit anderen Völkern wieder zur Größe emporzuwachen.

Seine Ausführungen schloß der Reichsankennmüller mit folgenden Worten: „Möchten alle Ströme der Verständigung zwischen den Völkern schließlich in einem Ausmünden, das dem heutigen Geschlecht, das so unendlich viel geirrt hat, eine lange Periode bevorstehende des Friedens und der Freiheit, einer wirklichen Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, einer Abtötung der Kultur, Religion und Sprache jedes Menschen, in welchem Staate er immer lebt. Möchten als Ergebnisse einer solchen Politik hervorgehen, ein freies, in seiner Souveränität nicht beschränktes, dem Frieden und der Fortentwicklung der Menschheit dienendes, geistig mitführendes Deutschland.“

Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages.

TU, Washington, 5. Mai. Der deutsch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag ist heute von Staatssekretär Kellog und Botschafter von Brittmich und Gaffron unterzeichnet worden.

Nr. 1 h-moll und die auf graziose Fische gestellte Ballettmusik Nr. 2 G-Dur aus „Rosamunde“. Unser Landesheater-Orchester spielte hier mit derselben Wärme und Tonhöflichkeit wie in den Begleitmusik zu den Sololiedern und den Chorwerken.

Der Männerchor der Liederhalle sang wieder mit dem blühenden Schmelz und der edlen Kultur seiner oft gerühmten ruhigen Tongebung. Gerade die Schubert-Chöre sind Prüfsteine für das gesungene und musikalische Niveau der Gesangsvereine. Die Führenführung muß absolut rein, lauter und durchdringend sein. Hierin eben zeigten sich die künstlerischen Werte der Leistungen der Liederhalle.

Farbige Leypfinkbein bindet die Stimmgattungen zu weichem Gesamtklang, aus dem die Gesangslinien rhythmisch u. präzise gestukt quillen. So waren die Voraussetzungen zur vollendeten Wiedergabe eines so schwierigen Chores wie der „Gesang der Geister über den Wassern“ gegeben. Das Weben der Stimmen über den tiefen Streicherstimmen war von bezaubernd geheimnisvollem Reiz. Mit der Partititur mündervoller Orgelregistrierung wurden die drei geradezu überirdisch schönen a cappella-Chöre in noblen Klang gefaßt. Wohlhilarisiert zeigte sich auch der gemischte Chor, die Soprane leuchtend, rein und ohne Schärfe, der Alt warmimbiert, in der tonlichen Fülle satt und kraftvoll. So gelangten die beiden großen Chorwerke „Szene im Dom“ und „Mirjam's Siegeslied“ aufs Beste. Die Eindrücke waren klar und lebendig.

Gesangssolistin war Kammerfängerin Marie Franz vom Landesheater. Ihre alausvolle, scharf geführte, in der Reinsonanz gebettete Stimme ist dem Liedesang sehr zugehen, da sie hier weich und tiefgem fließen kann. Und sie mühelos der Tongebung, um so vollkommener der Genuss an einem Schubert-Feste. Den spendete die reife Kunst der tiefempfindenden Sängerin, die sie auch den Solt in den großen Chorwerken zuteil werden ließ. Lebendigen Vortrag und pathos, tragfähigen Ton zeigte auch das Baritonmitglied, Konzertsänger Karl Müller, der die Partitur der Domzene sang. Die Darbietungen erhielten kühnlichen Beifall. Mit Recht herzlich und stark wurde Chormeister Hugo Rahner gefeiert. A. A.

Wieder eine Zalsperre geborsten

Die Zalsbewohner konnten gewarnt werden.

WTB, Greenville (Südtarolina), 5. Mai.

Die neuerbaute Zalsperre der Wasserwerke von Greenville ist gestern geborsten. Das Tal des Saluda-Flusses wurde überschwemmt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.

Die ersten Spuren des Dammbrochs wurden gestern abend 6 Uhr bemerkt. Mehrere tausend Bewohner des Saluda-Tales konnten gewarnt werden und sich in Sicherheit bringen. Die obere Zalsperre hielt fünf Milliarden Gallonen Wasser. Es wird befürchtet, daß weitere Dämme talabwärts unter dem Wasserdruck bersten und eine gewaltige Flutwelle das ganze Tal überschwemmt.

Eisenbahnunglück bei Krefeld.

Ein Schaffner getötet.

WTB, Krefeld, 5. Mai.

Beim nahen Trompet ereignete sich heute nachmittags 3 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem, wie bisher festgestellt werden konnte, ein Lok und mehrere Verletzte, die sich noch unter den Trümmern befinden, zu beklagen sind.

Unfallig wird hierzu mitgeteilt: Bei der Einfahrt des Güterzuges 9103 aus Richtung Mors in den Bahnhof Trompet um 14.14 Uhr entgleisten die Lokomotive und mehrere Wagen. Ein Schaffner wurde getötet, ein anderer schwer verletzt, der Zugführer und ein Mann leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Raubüberfall auf eine Reichsbankfiliale.

WTB, Staddet, 5. Mai.

Heute mittags, kurz vor 1 Uhr, wurde auf die Reichsbankfiliale ein Raubüberfall verübt. Es erschien ein Auto, dem 5 Männer entstiegen, die maskiert und mit Revolvern bewaffnet waren. Sie stürzten in das Reichsbankgebäude, wo das Personal an der Arbeit war, und gaben mehrere Schüsse ab, um es in Verwirrung zu bringen und den Raubüberfall ausführen zu können. Einer von ihnen sprang in den Kassenraum, nahm einen größeren Geldbetrag an sich, packte ihn in einen Sack und flüchtete. Auch seine Komplizen ergriffen hierauf die Flucht in einem bereit gehaltenen Auto und rasteten davon. Verletzt wurde niemand. Die Untersuchung ist zurzeit im Gange.

500 Häuser niedergebrannt.

U.P. Rangoon, 5. Mai.

Eine große Feuersbrunst verheerte einen Teil der Stadt Mhanghla in Birma. Ungefähr zweitausend Menschen sind obdachlos und nahezu fünfhundert Häuser vollkommen zerstört. Wieviel Menschenleben dem Brande zum Opfer gefallen sind, läßt sich noch nicht feststellen. Man schätzt den angerichteten Schaden auf ungefähr achtzigtausend Rupien.

Großfeuer in einem Flughafen.

TU, Triest, 5. Mai.

Heute brach in Portorosso bei Triest in der Flugzeughalle der italienischen Fluggesellschaft ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit fünf Wasserflugzeuge und zwei Schuppen vollkommen vernichtete. Die Feuerwehren, die aus den benachbarten Ortschaften und auch aus Triest kamen, konnten gegen drei Uhr morgens das Feuer eindämmen. Der angerichtete Sachschaden soll sich auf einige Millionen Lire belaufen.

Verheerende Moorbrände.

1000 Wohnhäuser bedroht.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 5. Mai.

In der niederländischen Provinz Drenth, in der Gegend von Emmen, dicht an der deutsch-niederländischen Grenze wüten seit einigen Tagen große Moorbrände, die einen katastrophalen Umfang angenommen haben. Ungeheure Streden von Moor- und Fejn-Landschaften stehen in Flammen. Zahlreiche Dörfer im Brandgebiet sind vom Feuer vollständig eingeschlossen. Den Bewohnern gelang es noch im letzten Augenblick, das Gefahrengebiet in eiligster Flucht zu verlassen. Ein starker Wirbelwind trägt den Brand auch auf bisher noch nicht vom Feuer heimgesuchte Moorstreden hinüber. Menschenopfer sind glücklicherweise bisher noch nicht zu beklagen, doch

werden fünf Arbeiter, die sich auf der Flucht befanden, vermißt.

Ob sie das Brandgebiet noch glücklich verlassen konnten, steht noch nicht fest. Die nur schlecht organisierten Feuerwehren sind gegen die Katastrophe vollkommen machtlos und können ihre Arbeiten zur Eindämmung des Feuers nur auf die primitivste Art vornehmen. Es sind bereits größere Mengen Militär auf dem Wege in das Unglücksgebiet, doch werden hier auch die Soldaten nicht viel ausrichten können, da sich das Feuer bereits tief in den Moorboden eingegraben hat.

In den Kanälen wurden zahlreiche Schiffe, die vom Feuer bedroht waren, angebohrt und im Wasser versenkt, um später nach Löschung des Brandes wieder gehoben zu werden. In den vom Feuer eingeschlossenen Orten sind

ungefähr 1000 Wohnhäuser in höchster Gefahr;

die Hoffnung, sie zu retten, ist sehr gering. Die Flucht der Einwohner aus den vom Feuer bedrohten Gebieten ging in größter Eile vor sich. Möbel und anderer Hausrat, der nicht mitgenommen wurde, wurde im Sand vergraben,

da der Sand bei Moorbränden den sichersten Schutz bietet. In größter Hast wurden die Sachen aus den Häusern herausgetragen und auf Wagen und Kanalkähne verpackt. Die Kahnflotte kam verhältnismäßig gut aus dem Brandgebiet heraus; die vollbeladenen Karren und Wagen mußten jedoch eine wahre Schreckensfahrt antreten. Stundenlang ging der Weg durch dichtesten Qualm, der sich auf die Augen und Lungen der Menschen legte.

Der starke wirbelwindartige Sturm treibt aus der Brandstätte Wolken mit feuerwerkartigem Funkenregen dahin.

Niesige Rauchmassen lagern über dem Brandgebiet, verfinstern die Sonne und machen den Tag zur Nacht.

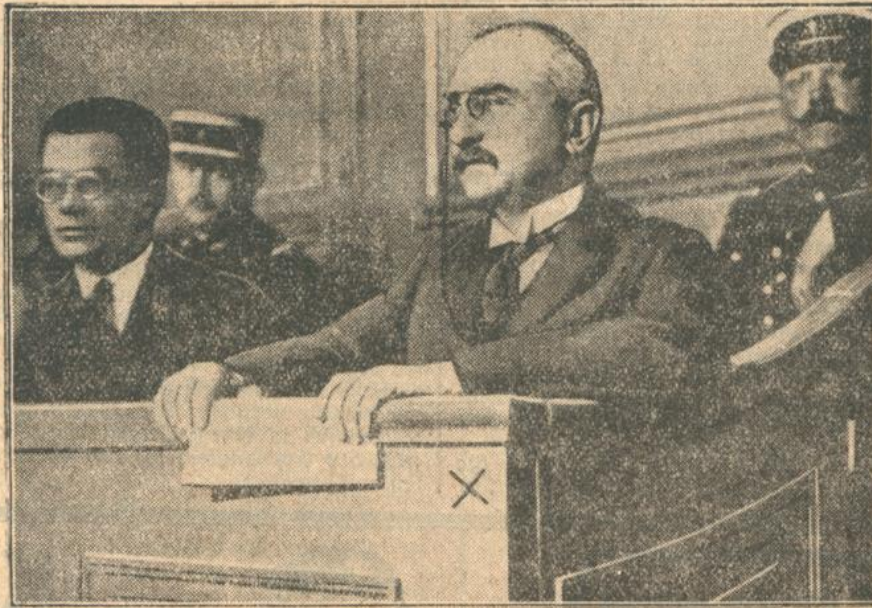
Nur der Flammenchein der brennenden Moore erhellt die Gegend. Nach Ansicht der Flüchtlinge ist damit zu rechnen, daß der Brand in den nächsten Tagen, vielleicht sogar in den nächsten Wochen nicht gelöscht werden kann. Die Obdachlosen wurden in Kirchen und Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden des vom Brand nicht heimgesuchten Landes untergebracht.

Zwölf Todesopfer des Schiffes zusammenstoßes im Kanal.

TU, London, 5. Mai.

Der Zerstörer „Salmen“ landete heute vormittag im Hafen von Portland. 35 Mann der Besatzung des Hilfschiffes „Bacchus“ und zehn Ueberlebende des bei dem Zusammenstoß mit der Bacchus gesunkenen griechischen Dampfers „Joannis Kafalios“. Die Bacchus wurde in schwer beschädigtem Zustand in den Hafen eingeschleppt. Bei dem Zusammenstoß sind zwei Mann des griechischen Dampfers getötet worden, zehn andere sind ertrunken. Von der Besatzung der Bacchus ist niemand zu Schaden gekommen.

Zum Autonomistenprozeß im Elsaß.



Dr. Kildin auf der Anklagebank.

Die „Italia“ in Gefahr.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Badli, 5. Mai.

Die Lage der „Italia“ wird immer kritischer. Ein schwerer Sturm zieht aus dem Westen heran. Die gesamte Mannschaft ist an Bord beordert, um jeden Augenblick starten zu können. Sollte sich der Anfermat dem Sturme nicht gewachsen zeigen, so will Nobile durch den Sturm hindurch nach Westen fliegen. Er meinte, daß die „Italia“ selbst einem Sturm von 14 Seehundenmetern Geschwindigkeit gewachsen sein werde. Nach Durchquerung des Sturmgebietes würde dann — koste es was es wolle — Kurs auf Spitzbergen genommen werden. Den Gedanken, im Notfall südwestlich nach Petersburg zu flüchten, wo sich eine Luftschiffhalle befindet, hat General Nobile anscheinend aufgegeben, da Auskunft über den Zustand der Halle in Peeningrad nicht zu bekommen war. Kurz vor 2 Uhr sind die Motore der „Italia“ in Gang gesetzt worden.

Ein Geldpreis für die „Bremen-Flieger“

WTB, Newyork, 5. Mai.

Bei dem gestern abend von der hiesigen Vertretung der schwedischen Gesellschaft Electrolux gegebenen Diner für die „Bremen“-Flieger, bei dem mehr als 30 Nationen vertreten waren, wurde Hünefeld ein Preis von 50 000 Mark überreicht. v. Hünefeld überwies die Summe an Professor Hugo Junkers.

Mißglückter Refordversuch.

WTB, Newyork, 5. Mai.

Ein Fliegerleutnant Thomas, der versucht hatte, den Flugdauerweltrekord zu schlagen, mußte infolge Lederverdens eines Benzinbehälters nach einem Fluge von 35 Stunden 33 Minuten Dauer landen.

Die Ozeanüberquerung im Paddelboot gescheitert.

WTB, Paris, 5. Mai.

Die „Chicago Tribune“ berichtet aus Vissabon: Laut Nachrichten aus Las Palmas (Azoren) wurde der ehemalige deutsche Hauptmann Romer, der vor einiger Zeit von Vissabon in einem kleinen Paddelboot in See ging, um zu versuchen, Newyork zu erreichen, auf hoher See in erschöpftem Zustande von einem Fischerboot aufgenommen. Er befindet sich gegenwärtig in einem Krankenhaus in Las Palmas.

Die Erdstöße in der Türkei.

WTB, Konstantinopel, 5. Mai.

Ueber die Folgen der Erdstöße am 3. Mai, die die Gegend von Antakia am schwersten heimgesucht haben, laufen erst jetzt nähere Nachrichten ein. In der Gemeinde Dalgardi wurden 2 Personen getötet und 8 verwundet. Es ist kein Gebäude bewohnbar geblieben. In Adabeler sind 140 Häuser eingestürzt. Stellenweise wird das Versiegen von Quellen oder das Hervorprudeln heißen Wassers gemeldet. Der Kote Halbmond trifft Vorbereitungen zur Unterstützung der von dem Unglück Betroffenen.

Auskunftei Bürgel

Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann
Douglasstraße 6 Telefon 455



KARLSRUHER TAGBLATT

Das gute beliebte Familienblatt seit 173 Jahren
Die führende badische Morgenzeitung

Monatlicher Bezugspreis Mark 2.40 frei Haus

Sensationelle Wendung in Kolmar.

Die Vernehmung der Angeklagten abgebrochen. — Rechtsanwalt Journier ausgeschlossen.

TU. Kolmar, 5. Mai.

In der heutigen Vormittags-Sitzung des kolmarer Autonomistenprozesses kam es zu einer stürmischen Szene. Der Vorsitzende nahm einen Vorstoß der Verteidigung gegen den Generalstaatsanwalt, endlich die eigentliche Anklage wegen Komplotts bekannt zu geben, zum Anlaß, das weitere Verhör der Angeklagten abzubrechen und sofort mit der Vernehmung der Zeugen der Staatsanwaltschaft zu beginnen.

Die Verteidigung erhob sofort wegen Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen Einspruch. Während der Gerichtshof über die neu geschaffene Lage beriet, herrschte in den Vorräumen des Gerichtes eine erregte Stimmung. Allgemein wird diese Wendung in der Führung des Prozesses in Zusammenhang mit der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Poincaré in Straßburg gebracht.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen legte die Verteidigung im Namen der 13 noch nicht verhörten Angeklagten einen Antrag vor, der auch ihre Vernehmung verlangt und gegen jede andere Methode auf das schärfste protestiert. Nacheinander nahmen dann die Verteidiger das Wort, um diesen Entschluß zu erläutern und gegen die Unrechtmäßigkeit der vom Vorsitzenden angewandten Methode Einspruch zu erheben.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Journier kommt in seinen Ausführungen auf den mehr oder weniger sichtbar werdenden politischen Hintergrund der heutigen Zwischenfälle zu sprechen und erklärt, daß Poincaré selbst, der schon vor Monaten die Terminologie des jetzigen Prozesses in einer politischen Rede vorbestimmt habe, sich auch jetzt wieder ansetzt, in den Prozeß einzugreifen, um die damals gemachte „Dummheit“ zu reparieren. Der Vorsitzende erteilt sofort dem Staatsanwalt das Wort, der darauf

Strafverfahren gegen Journier wegen Verletzung des Ministerpräsidenten

beantwortet. Die Verteidigung verlangt stürmisch Verlesung des amtlichen Protokolls. Der Gerichtsschreiber war aber — wie bereits mehrfach — nicht in der Lage, das Protokoll auf dem laufenden zu halten. Die Verteidigung ruft ununterbrochen: „Die Prozeßführung ist ungesetzlich!“

Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück und die Folge war, daß die Verteidigung der ersässigen Autonomisten einer ihrer Hauptstützen beraubt wurde, da der Pariser Rechtsanwalt Journier wegen seiner Anwesenheit, Poincaré wolle die „gaffes“ (Ungeheuerlichkeiten), die er gemacht habe, jetzt wieder gut machen, laut Gerichtsbeschluss

für einen Monat des Rechtes der Führung der Verteidigung vor dem kolmarer Schwurgericht verlustig erklärt

wurde. Die gesamte Verteidigung hat sofort telegraphisch den Vorstand der Pariser Rechtsanwaltskammer beauftragt, beim Justizministerium Einspruch gegen den Beschuß des Gerichtshofes einzulegen.

Rechtsanwalt Verton, der zur Verteidigung seines Kollegen das Wort ergriff, erklärte, wenn man nicht von den „gaffes“, der Regierung sprechen dürfe, die im Elsaß gemacht worden seien, dann sei eine Verteidigung in diesem Prozeß unmöglich; denn hier seien

„gaffes“ gemacht worden, sonst wäre jenes erschütternde „malaise“ nie entstanden.

Rechtsanwalt Journier rief bewegt zu den Geschworenen hinüber: „Ich werde wieder kommen“. Hierauf wurden die Verhandlungen bis Montag vormittag verlagert.

Wie von der Verteidigung mitgeteilt wird, werden die übrigen Verteidiger der angeklagten Autonomisten angesichts der außerordentlichen politischen Bedeutung des Prozesses die Verteidigung weiter fortführen und nicht, wie es sonst üblich ist, sie geschlossen niederlegen.

Zur Tagung des Verfassungsausschusses.

WTB. Berlin, 5. Mai.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hatte die Reichsregierung den Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform jetzt noch einberufen, um die Arbeiten nicht in den Herbst hinein zu verzögern, sondern die Zwischenzeit bis zur Bildung einer neuen Regierung für die sachlichen Arbeiten des Ausschusses auszunutzen zu können. Von Interesse ist aus den Verhandlungen noch, daß der Reichskanzler darauf verzichtet hat, in politischen Fragen durch seine Stimme den Ausschlag zu geben. Außerdem wurde vereinbart, daß auch der Stellvertreter des Reichskanzlers ständig an den Sitzungen teilnehmen kann, ebenso die Stellvertreter anderer Minister, um es ihnen zu ermöglichen,

Poincaré in Straßburg.

Eine unverföhnliche Rede.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

t. Paris, 5. Mai.

Seine Reise in das Elsaß benützte Poincaré, um in Straßburg vor der „Gesellschaft der Freunde der Straßburger Universität“ eine großangelegte Rede zu halten, die aber entgegen allen in ihr enthaltenen Versicherungen kaum geeignet sein dürfte, der gegenseitigen Verständigung der Völker zu dienen. Er betonte zwar, daß die Straßburger Universität dazu berufen sei, ein Bündnis zwischen Deutschland und Frankreich zu bilden, stellte aber gleichzeitig mit allem Nachdruck fest, daß die Rückkehr Elsaß-Vorhingen zu Frankreich eine endgültige und unabänderliche Tatsache bleiben müsse.

Ausführlich verbreitete der Ministerpräsident sich alsdann über die Verhältnisse der Vorkriegszeit an der Universität Straßburg. Es jähre sich jetzt zum zehnten Male, der Tag, an dem die Universität durch den Waffenstillstandsvertrag von der Fremdherrschaft befreit worden sei, unter die sie durch den Frankfurter Frieden geraten sei. Eine große Anzahl der damaligen Professoren habe nicht eilig genug die Stätte ihres Wirkens verlassen können, um nach Deutschland zu flüchten. Einzelne von ihnen hätten sich schon vorher besonders hervorgetan und traffe imperialistische Gedanken geäußert, wie beispielsweise Professor Martin Spahn, der 1914 Belgien und Nordfrankreich für Deutschland gefordert habe. Alle Jahre habe man mit großem Pomp den Geburtstag des Deutschen Kaisers gefeiert und 1913 sogar den 100jährigen Geburtstag Bismarcks. Die Professoren hätten immer wieder versucht, in Straßburg Stimmung für das Deutschland zu machen, und sich dadurch die Sympathien der ganzen Bevölkerung verschert. Professor Schulz-Gora sei sogar soweit gegangen, den Studenten zu verbieten, ihre Vornamen französisch zu schreiben. Und Professor Cloetta habe den lächerlichen Versuch gemacht, wissenschaftlich nachzuweisen, daß die französische Sprache einem elassischen Gaumen unansprechlich sei. Prorektor Rahm habe 1912 die Studenten auf ihre vaterländischen Pflichten gegenüber Deutschland hingewiesen und sie vor der französischen Gefahr gewarnt.

Heute aber, fuhr Poincaré fort, seien die Verhältnisse vollkommen andere. Zwischen den

Studenten, den Professoren und der übrigen Bevölkerung herrsche ein überaus herzliches Einvernehmen. Die Annexion des Elsaß durch den Frankfurter Friedensvertrag habe immer wieder den Protest der elassischen Vertreter herausgefordert und das Einvernehmen zwischen Deutschland und der Bevölkerung von Elsaß-Vorhingen habe immer zu wünschen übrig gelassen. Die Memoiren des Prinzen Alexander von Hohenlohe, die augenblicklich in Paris erscheinen, bedingten den Wunsch der Elsaßer und Vorhinger, zu Frankreich zurückzukehren, um unter der rühmreichen Trikolore ein Bundesglied zwischen den beiden großen Völkern zu werden.

Kein klar denkender Franzose könne hier eine andere Meinung haben und daher sei es unbedingt erforderlich, daß all jene, die von einer eventuellen Rückkehr des Elsaß zu Deutschland sprächen, oder mit der Einverleibung in das große französische Mutterland nicht einverstanden seien, ihre Ansichten korrigieren müßten.

Das Warschauer Attentat.

ie Person des Täters.

TU. Warschau, 5. Mai.

Zu dem gestrigen Attentat auf Pjarew, den Leiter der sowjetrussischen Handelsmission in Warschau wird noch bekannt, daß sich noch zwei weitere Mitglieder der Mission in dem Auto befanden, die aber unversehrt blieben. Der Täter, Wojciechowski ist ein 23 Jahre alter russischer Emigrant aus guter Familie, der seit dem Jahre 1921 in Polen lebt und Student an der Technischen Hochschule in Warschau ist. Sein Vater war kaiserlich-russischer Staatsrat im Gouvernement Kalisch und wurde im Jahre 1917 von der bolschewistischen Diktatur ermordet. In der Untersuchung gab Wojciechowski an, daß er durch die Tat die Ermordung seines Vaters an der Regierung der Sowjets rächen wollte. In der Warschauer Presse wird der für die polnische Regierung nicht angenehme Vorfall soweit wie möglich vertuscht. Die „Gazeta Warszawska“ wendet sich in einem Artikel schärf gegen die russischen Emigranten, die das Völkrecht in Polen mißbrauchen.

daß sie ständig über die Fortschritte der Untersuchungen im Bilde sind. Es wird übrigens betont, daß es sich um ein Gremium von Persönlichkeiten handelt, so daß also die Stellungnahme eines Ministers in diesem Ausschuß keineswegs für ein Refferat bindend ist.

Deutscher Sieg im Davispokal.

Dr. Wuz siegt über Zeolendi. Froisheim schlägt Ballis und Bergmann-Kleinmichot gewinnen das Doppelspiel. Heroischer Widerstand der Griechen.

München, 5. Mai.

Deutschland hat den ersten Davispokal-Kampf dieses Jahres siegreich beendet. Am Samstag wurde der dritte Punkt errungen, der die Entscheidung brachte, an der auch der Ausgang der beiden noch ausstehenden Einzelspiele nichts mehr ändern wird. Das Münchener Tennisstadion erlebte diesmal einen Rekordbesuch, der den der Vortage weit übertraf. Das Wetter war ausgezeichnet. Die Zuschauer erlebten spannende und schöne Kämpfe, und überschütteten die beiden Griechen, die sich heroisch wehrten, besonders den erst 20jährigen Ballis mit begeistertem Applaus. Am ersten Tage schlug Dr. Wuz-Mannheim den griechischen Meister Zeolendi sehr sicher 7:5, 6:4, 4:6, 6:2. Froisheim im Spiel gegen Ballis mußte beim Stande 3:6, 6:4, 6:1 abgebrochen werden. In der Fortsetzung des Spieles brauchte der deutsche Altmeister über eine Stunde, ehe er mit 10:8 Satz und Match gewann. Mit 3:6, 6:4, 6:1, 10:8 buchte Froisheim über den jungen Griechen den zweiten Punkt für Deutschland.

Das nachfolgende Doppelspiel Bergmann-Dr. Kleinmichot gegen Ballis-Alexander Dr. Kleinmichot als den überragenden Mann, der das Spiel entschied. Seine Platzierungskunst war unübertrefflich. Er vollführte Wunder am Netz. Bergmann hatte dagegen schlechte Momente. Bei den Griechen war wieder Ballis, trotz der vorhergegangenen Kämpfe, der bessere Mann, der am Netz ständig gefährlich wurde. Zeolendi war wohl noch von den Vortagen etwas ermüdet. Nach 4stündigem Kampf blieben die Deutschen 6:1, 6:3, 6:4 siegreich und stellten damit den Endflieg sicher.

Olympia-Trainings-Spiel.

Die Auswahl schlägt Gorden Match 1:0 (0:0).

München, 5. Mai.

Vor 20 000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein ausgezeichnetes Spiel, in dem allerdings die deutsche Mannschaft einige schwache Punkte hatte. Ganz vorzüglich war der schottische Torwart, der hervorragend hielt. In der 7. Minute vor Schluß erzielte der Mexikaner Sofianu das einzige und siebringende Tor für die Olympiade.

Voile-Borduren — Bemberg Seiden

Indantr. Künstlerdrucke — Wollmuseline

Rohseide — Waschseide

in aparter Auswahl zu äußersten Preisen

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 124b Wir geben Rabatmarken



JUNKERS
Gasbadeöfen
Bezugs durch die
Fachgeschäfte
Kosmopolis

Generalvertretung:
PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Gieselerstraße 15

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009

Adoption
Wir suchen für mehrere hübsche, katholische Knaben und Mädchen, gesund, blond und dunkel, 1/2, 1 1/2, 6 und 7 Jahre alt, guter disziplinierter Charakter.
kinderlose Adoptiveltern
in gesunder Lebensstellung, Abstinenz oder Abstinenzgeld nicht vorhanden. Bitte, Vermittlung kostenloses Landes-Jugendamt Berlin, Adoptionsstelle, Berlin C. 2, Vol. 11, 16

Konkurs-Ausverkauf
Posten in
Damen- und Herren-Hüten
Bänder, Fantasies, Blumen, Reiber und sonstige Garnituren
Billige Preise
Nur noch wenige Tage!
Erbprinzenstraße 31
Sulfabrik Roß
Günstige Kaufgelegenheit für Modistinnen!
Der Konkursverwalter:
Knod, Rechtsanwalt

HOLZ- u. MESSING
PORTIEREN-GARNITUREN
OTTO STOLL
EISENWAREN - KAISERPLATZ

Meine Geschäftsräume befinden sich
jetzt **Akademiestraße 35**
naben Kaiser-Passage.
Besichtigen Sie mein reichhalt. Lager in
Linoleum u. Tapeten
sowie Lindenbestimmte usw. Ihnen Gesuchte
H. Durand (früh. Douglasstr. 26) Tel. 2435



RICH. KARLSRUHE MILLER
GARTENSTR. 48.
OFFERIERT JHNEN:
Versenkbare Nähmaschine Rundschnitt (wie neu)
4flam. weiß. Gasbackofen Sparbrenn (wie neu)
zahlbar 5-10 Mark monatlich
Da ich Jungeselle bin, habe ich für diese zwei ausgesucht schönen Stücke keine Verwendung.
Habe noch 8 fabrikneue Nähmaschinen u. 7 Gasbacköfen, alles mit Fabrikgarantie, zu verkaufen. Nehme gebrauchte Herde und Nähmaschinen in Zahlung.
Ihr Besuch lohnt sich.

Bankhaus STRAUS & CO.
Karlsruhe
BERNSPRECHER
Stadtverkehr:
Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435
Fernverkehr: Nr. 491, 492, 4903
Devisenabteilung: Nr. 4439

Kunst-Stopferei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!
Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen.
Mäßige Preise. — Gute Bedienung!
Ein Versuch überzeugt!
Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei. **27 Zirkel 27.**



Offenbacher Zeitung
70%
ALLER HAUSHALTUNGEN IN OFFENBACH AM MAIN
SIND FÜR DIE OFFENBACHER ZEITUNG MIT DEM UNTERGRÜNDESTEN BEZUGSWEISEL.
Verlag: Selbständige Buchdruckerei
Werner Dohany
Offenbach am Main
Gegründet 1773

Eichbaum-Bier das Ideal des Biertrinkers
in Flaschen (Lager und Export), hell und dunkel zu haben in den einschlägigen Geschäften
Karl Bach, Bier-Großhandlung
Goethestraße 29 / Telephon 5591

Aus der Landeshauptstadt.

Das Mailüfterl.

Das Mailüfterl ist meistens nicht so schüchtern wie die Erinnerung, in der es bei vielen wie so eine Art von Geisteslicht leuchtet. Denn das Mailüfterl soll gewisse kühne Regungen haben, die zu der Fachmedizin in keinem Vertrauensverhältnis stehen.

Der Mai ist der Monat der Knospen und Blüten. Nicht nur bei Baum und Strauch, sondern auch für das, was der Mensch sinnt und ersehnt. Was sich in der mehr oder weniger gefühlten Abgeschlossenheit der Wintermonate an Plänen und Wünschen sammelte, drängt, wie das Wirken und Weben in der Natur, nach Formung, nach einem sichtbaren Aufbau, nach greifbarer Gestalt, die die Vorbedingung zu dem erhofften Sieg einer leitenden Idee bildet, die irgendwo — groß oder halbwegsichtig — immer das Getriebe bei jedem menschlichen Tun und Denken ist.

Das Mailüfterl ist — ob vorhanden oder nur begehrt — eine Art Transformator, der die Energien nicht nur verteilt, sondern erst auf ihre Spannungsfähigkeit prüft, bevor sie in die bestreute Leistung eingeschaltet werden können. Das Mailüfterl ist zwischen Winter und Sommer das große Unbekannte, das Hangen und Wachen zwischen Gelingen oder Mißerfolg, mit dem sich der tägliche Kampf abspielt, ohne den es nicht möglich ist, die Mäler zu dem Kranz zu flechten, der die Krone des Lebens sein soll.

Das Mailüfterl, in dem Gottes Odem frisch durch die Brust weht, soll zur Besinnlichkeit anregen, soll noch einmal vor dem Einfluß des Hangens die Maßstäbe aller unvorhergesehenen Zwischenfälle veranschaulichen wollen. Denn nicht nur nach Wilhelm Busch kommt es „erstens anders, zweitens als man denkt“. Weil, wie es die alten Griechen ausdrückten, die Götter vor das Gelingen den Schwefel gekehrt haben. Im Kampf mit Unsicherheit, das hieher zur Unzeit sich einstellt, wie das Mailüfterl.

Fahrpreisermäßigung für Blinde im Kraftpostverkehr.

Das Reichspostministerium hat allen Postämtern im Reich eine Verfügung zugehen lassen, nach der ab 1. Mai blinde Kraftpostfahrende, sofern sie nachweisen können, daß sie die Post auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte benötigen oder sonstige Berufsfahrten (Ablieferung gefertigter Waren usw.) unternehmen müssen, nur die Hälfte der tarifmäßigen Sätze zu bezahlen haben. Fahrerhunde sind ebenfalls kostenfrei zu befördern. Begleitpersonen haben den vollen Fahrpreis zu entrichten. Diese Verfügung, um die lange gekämpft worden ist, wird endlich der besonders schlechten Wirtschaftslage der Blinden gerecht.

Flugtag in Karlsruhe.

Am Sonntag, den 13. Mai, wird der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Karlsruher Flugtag auf dem Flugplatz gegeben, wie man es bisher gesehen hat. Herr Dimpfel, der im Schlosshotel seit einigen Tagen Wohnung genommen hat, wird mit seinem Flugzeug Darbietungen geben, die alles Bisherige in den Schatten stellen. Er landet in den Lüften, was ein Durchschnittsmensch bei gutem Training auf festem Boden mit ziemlicher Mühe zusammenbringt. Neben besonderen Kunstleistungen, wie die Entflechtungsfähigkeit freihängend an den Säulen und einem Flaggenvinter in Anlehnung an Trapez bei einer Fluggeschwindigkeit von 130 km die Stunde, führt Dimpfel in der Luft eine richtiggehende Gymnastik aus in exakter Weise vor. Er turnt auf der Maschine und am Trapez herum, als ob er in seinem Leben keine andere Tätigkeit ausgeübt hätte. Auf eine Sondernummer mehr oder weniger kommt es ihm anstehend nicht an.

In seinen Vorführungen hat er sich einen der besten deutschen Kunstflieger erwählt, und zwar liegt die Führung der Maschine in den Händen des hier nicht unbekannt Piloten der früheren Udetwerke, Richard J. Kern. Zur Ergänzung des Programms wirken noch einige namhafte Piloten mit. Wer dies alles sehen will, der komme am Sonntag zum Flugplatz. (Siehe Inserat.)

Zum Sommertag.

Es war ein glücklicher Gedanke, Allseits begrüßt mit heller Freude, den Sommertag hier einzuführen für unsre lieben, kleinen Leute.

Warum soll Karlsruhe absetzt stehen, wo doch an vielen andern Orten der Sommertag in jedem Jahre zum frohen Frühlingstag geworden? —

Rings steht die Welt in Duft und Blüte. Man möchte jubeln, möchte singen, Und — mit den Vögeln um die Weite, Dem lieben Gott ein Ständchen bringen.

Schau nun, die Kinder mit den Siedeln In ihrer hellen Daseinsfreude. Wie glücklich leuchten ihre Augen, Mit niemand tauschen sie wohl heute! —

Es mög' der Sommertag, der erste, Sich so vergnügt und schön gestalten, Daß wir ihn alle Jahre feiern, Zur Freude der Jungen und der Alten.

Lina Sommer.

Der Sommertagszug marschiert!

Abmarsch Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Schlossplatz.

Der 6. Mai, der ersetzte Tag des ersten Sommertagszuges, ist gekommen! Dem Aufruf der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine und des Verkehrsvereins sind die Kleinen in großen Scharen gefolgt. Und auch wir Großen werden heute mittun und im frühlingsbunten sommerwarmen Stadtgarten den Anbruch der sonnigen Jahreszeit feiern. Sommertagsfeste winken, Wimpeln und Fähnchen flattern, Kinder in leichten Sommerkleidern, mit Kränzen und bunten Bändern im Haare, ziehen bei Musik und frohen Liedern durch die Straßen. Mit Spiel und Tanz und Reigen wollen wir alle, groß und klein, den Sommer begrüßen. Heil dem Tag der Freude. Heil dem Sommertagszug!

Die Zugordnung zeigt folgendes Bild:

1. Zwei Vorreiter, gestellt vom Städt. Gartenamt.
2. Städtische Schülerkapelle.
3. „Blumenkönigin“, Wagengruppe, gezogen von sechs Knaben, gestellt von Ant. Becker.
4. Zwei Puppen, Sommer und Winter, gestellt vom Städt. Gartenamt.
5. Kinder (Gutenbergschule II).
6. „Malkäfer-Gruppe“, gestellt vom Städtischen Gartenamt.
7. Kinder (Grünwinkler Schule, Mühlburger Schule I und II, Reppold-Schule).
8. Kapelle der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe.
9. „Blumenkönigin“, Wagengruppe, gezogen von sechs Knaben, gestellt von Fr. Mertel.
10. Kinder (Hebel- u. Markgrafenschule, Schwerhörigen-Schule).
11. Der „Fliegenpilz“, Gruppe, gestellt vom Städt. Gartenamt.
12. Kinder (Rebenwinkelschule I).
13. Karlsruher Schützenkapelle.
14. Blumenwagen, gestellt von Siegr. Straub.
15. Kinder (Beiertheimer Schule, Rebenwinkelschule II).
16. „Dornröschen“, gestellt vom Städt. Gartenamt.
17. Kinder (Südenschule II, Südenschule I).

18. „Kindererholung im Hardtwald“, Gruppe, gestellt vom Evang. Jugend- u. Wohlfahrtsdienst.

19. Kapelle des Musikvereins „Harmonie“.
20. „Blumenkönigin“, Wagengruppe, gestellt von August Busch.
21. Kinder (Mühlbachschule II).
22. Bäder-Gruppe, gestellt von der Karlsruher Bäderverwaltung.
23. Kinder (Mühlbacher Schule).
24. Konditoren-Gruppe, gestellt von der Freien Vereinigung der Konditoren Karlsruhe.
25. Kinder (Pestalozzischule, Gartenstraße II).

26. Kapelle der Vereinigung Badischer Polizisten.
27. „Kreuzer Karlsruhe“, gestellt von Franz Bender.
28. Kinder (Karl-Wilhelm-Schule).
29. Mehger-Gruppe, gestellt von der Karlsruher Mehger-Finnung.

30. Kapelle des kath. Jugendvereins Mühlbachschule II.
31. „Ernte bei Kleinbauern“, Gruppe, gestellt von Ernst Dahlhäuser.
32. Kinder (Schiller-Schule).
33. Gärtner-Gruppe, gestellt vom Gartenbau- und Blumengeschäftsinhaberverband, Ortsgruppe Karlsruhe.
34. Kinder (Zulla-Schule II).
35. „Frühlings-Ansicht am Rhein“, Gruppe, gestellt vom Marinerverein Karlsruhe.

36. Kapelle des Musikvereins Karlsruhe.
37. Zwei Kranzträger, gestellt vom Städtischen Gartenamt.
38. „Malkäferkönigin“, Gruppe, gestellt vom Städt. Gartenamt.
39. Kinder (Bürgerverein Rühlheim).
40. Ausschnitt aus dem Karlsruher Tiergarten: a) „Das Schiff der Wüste“ (Dromedar mit arabischem Reiter), b) Indendromedar mit Führer, c) Arabisches Kamel mit persischem Reiter, d) „Das Kamel im Dienste unserer Reinen“ (fälschlich vom Städt. Gartenamt).
41. Die „Sommertagsform“, Reiter, gestellt vom Städt. Gartenamt.

Noch einmal zum Jahrmarkt!

Die letzten Stunden am Sonntagabend. — Um 1 Uhr nachts wird geschlossen. Stadtobermedizinalrat Dr. Paull hält die Schlussansprache.

Der letzte Tag des Jahrmarktes ist angebrochen. Noch einmal frohes Lachen, Licht — Tanz und Trübel. Mit dem Glockenschlag 1 Uhr nach Mitternacht ist der Spurt vorbei. Die gemühtlichen Stunden beim Frühling, — Sommer, — Herbst und Winter sind dahin. Wenige Tage später sehen wir wieder die farbigen Bänder in der Ausstellungshallen. Die bunten Bänder, Bilder und Leinwand verschwinden. Der graue Alltag herrscht wieder in den Räumen. Abschiedsstunden rückt man zwar so weit als möglich hinaus. Aber diesmal ist daran nichts zu ändern. Der vorgesehene Schluss um die nächste Stunde ist unabweisbar festgelegt.

Das Abschlussprogramm

musste umso abwechslungsreicher und großzügiger gestaltet werden. Der Betrieb beginnt bereits um 2 Uhr nachmittags, um den auswärtigen Besuchern Gelegenheit zu geben, frühzeitig wieder heimfahren zu können. Bereits von zwei Uhr ab kann in der großen Halle getanzt werden. Wer Lust und Liebe hat, sich als Rekorddänzer bzw. Tänzerin auszubilden, hat Gelegenheit, von der Eröffnung bis zum Schluss der Musik der Tanzmusik zu huldigen. Eine gemütliche Stunde im „Türkischen Kaffee“ oder in der japanischen Teestube muß die Grillen des Vertages weglösen. Wer Nervenanreiz braucht, dem öffnen sich noch einmal die Spielhöfe mit Glücksspielen, Roulette oder Röhle-Spiel. Immer herrscht hier Publikumsandrang.

Im Kinderfabrikat bereiten sich auch am letzten Tag große Dinge vor. Der Großpapa (alias Paulchen Müller) ist den Kleinen eine besonders liebe Erscheinung geworden. Das Künstlerpaar Aslan-Karzia führt seine Grottestänze vor. Kinderlieder singt Frau Kämpfer-Berner, während Marie Fraendorfer Mädchen erzählen wird. Durch Tanzvorführungen von Susi Gerber und Liebertrüge von Otto Soultzer wird das Programm des Kinderfabrikats vervollständigt.

Die letzten Kabarettvorstellungen

für die Erwachsenen beginnen Sonntagabend um 7-9-11 Uhr. Eine große Reihe von Kräften des Badischen Landesbühnenvereins, Emmy Seidertich, Karl Baukötter, Martha Karst und Gertrude Schneidler die Tänzerinnen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Lustiges zur Laute bringt das Ehepaar Kögel, während das Künstlerpaar Aslan-Karzia wiederum Grottestänze zeigt. Direktor Hans Blum, der wie immer als Anführer fungiert, betätigt sich auch selbst am Programm; seine launigen Vorträge haben jederzeit großen Beifall gefunden.

Zum letzten Male wird Scherz, Humor und Unterhaltung die Parole sein. Um 1 Uhr hält Stadtobermedizinalrat Dr. Paull die Schlussansprache.

Deshalb müssen die letzten Stunden ausgenützt werden. Das Sonntagsprogramm kann jedem etwas geben. Hoffentlich gelingt es, jeden noch einmal zu veranlassen, daß es dem „Jahrmarkt für Jung und Alt“ einen Besuch am letzten Tag abstatte. Es ist zum Wohle unserer Jugend!

Die badische Meisterschaft auf dem Tanzturnier

wurde am Freitagabend auf dem Jahrmarkt ausgetragen. Die Ausstellungshallen konnte kaum die vielen Menschen fassen, die gekommen waren. Temperatur 40 Grad Celsius. Ein städtischer Diener kommt mit einem Perlkäuber, aus dem Fichtenadelholz in die Luft steigt. Um 9 Uhr beginnt das eigentliche Turnier. Zuerst die Gafel-Lasse, die aus Amateuren besteht. Eine große Zahl von Tanzlustigen und hoffenden Paaren sah man an Start. Der Erfolg:

1. Preis: Herr Sternberg, Frau Sternberg.
2. Preis: Herr Schröder, Fr. Wöhner.
3. Preis: Herr Clener, Fr. Groß.

Das Hauptereignis bildeten aber die Kämpfe der wirklichen Bemerber um die Bad. Meisterschaft. U. a. waren aus Frankfurt, München, Pforzheim und Baden-Baden Paare, die sich beteiligten, zu sehen. Das Preisgericht, bestehend aus den bereits bekannten Persönlichkeiten, hatte keine leichte Arbeit. Die Kapelle Willot des L.A.D. Schwarz-Weiß, Karlsruhe, fand auch an diesem Abend reifliche Anerkennung.

- Das Resultat des Preisgerichtes: C-Klasse:
1. Preis: Herr Deede, Fr. Silberborn.
 2. Preis: Herr Sebastian und Frau Sebastian.
 3. Preis: Herr Kuch und Frau Kuch.
- B-Klasse: 1. Preis: Herr Reinhart und Fr. Röhm. 2. Preis: Herr Deede und Fr. Silberborn. 3. Preis: Herr Kummerfeld und Fr. Wittleben.

A-Klasse: 1. Preis: Herr Kienz und Fr. von Christhoff. 2. Preis: Herr Klein und Fr. Haas. 3. Preis: Herr Reinhart und Fr. Röhm.

Herr Kienz und Fr. von Christhoff waren somit Sieger.

Die Turnier-Leitung, die wieder in Händen von Kurt Großkopf war, konnte die Resultate unter großem Beifall bekannt geben. Wertvolle Preise — Damenpelze, Handtaschen, Schirme u. dgl. m. — waren die äußeren Zeichen der Anerkennung.

Der erste Basar.

zum Neubau der Evang. Diakonissenanstalt

am 1. und 2. Mai nahm einen überaus erfreulichen Verlauf. Der blaue Wimpel mit der weißen Taube grüßte vom frühen Morgen an die Gäste, die der an sie ergangenen Einladung zu folgen sich anschickten. Ein von Graphiker Moritz entworfener Schild lockte ebenso eindringlich zum Eintritt. Freudig begrüßt wurde es, daß am 2. Tag die liebe Sonne durch die Wolkenfächer brach, und alsbald wanderten Fische und Stühle ins Freie. Da fanden sich Freunde und Bekannte zusammen und mancher gedachte bei einer Tasse Kaffee im Garten der Stunden, da er drüben im Krankenhaus einst krank gelegen hatte. Es war überhaupt eine köstliche Gelegenheit, den Dank abzustatten für viel erprobte Liebe. Das merkte man vielen Besuchern dieses Basars an. Sie kamen nicht, weil sie sich einer gesellschaftlichen Pflicht schnell zu entledigen wünschten. Sie kamen, getrieben von Freude und Herzlichkeit, dem Haus der Diakonissen ein Zeichen der Liebe nun auch ihrerseits wieder einmal zu geben.

Allerdings wird man selten so reich ausgekattete Fische und Stühle gesehen haben, wie sie sich dem Besucher am ersten Morgen darbieten. Es war die Fülle. Es war nicht etwas, das zusammengetragen, was hier und dort in Abgang geraten und für einen Basar noch als gut genug angesehen wird! Von diesen Dingen waren ganz wenig Beispiele vertreten! Um so größer die Zahl wirklich schöner und gediegener, von freiem Fleiß und hingabezeugenden weiblicher Handarbeiten, die vom ganzen Lande zusammengetragen waren; zum größten Teil von Schwefelbränden gearbeitet, aber auch von vielen Freunden gespendet, die uns seit Jahren treue Helfer sind. In den ersten Stunden legte dann bereits schon ein Sturm auf diese Spenden ein, daß man bange werden konnte, ob für den 2. Tag noch etwas bliebe! Zu finden waren bis zuletzt die schönen blauen Antellwägen zur Ausammlung des Neubaufonds, denen fleißig zugesprochen wurde und die auf immer neuen Zuspruch warten. Zu finden war auch bis zuletzt der unergänzliche Krabbelack mit all seinen Verlässigkeiten. Kurzum: es war immer noch etwas da und zuletzt fanden sich auch noch die nötigen Abnehmer für besondere Stiftungen, vor denen man zu sehr Respekt zu haben pflegt. So kam fast alles in die Hände, für die es bestimmt war, dank der treuen Unermülichkeit vieler mitfließenden Hände und Herzen.

Die schönste Note bekam diese Veranstaltung durch den Abflug in der Abendfeier und e. Zu ihr waren die Besucher alle herzlich eingeladen worden und erschienen dann auch zahlreich am Mittwochabend in der Diakonissenhaus-Kapelle. Kirchenmusikdirektor Barner hatte den Dienst an der Orgel übernommen, Fr. Alma Gramer bot Violine, Herr Dr. Gutlich (Cello) und Herr Martin Spengler (Geige) die Streichmusik — der Schwefelbruch umrahmte mit seinen Gaben. Wibelworte sammelten den Sinn auf das Ewige hin. Kein schönerer Ausklang konnte den reichbewegten Tagen gegeben werden als dieser.

Ein bedeutender Bankrott zum großen Werk, das der Evang. Diakonissenanstalt aufgetragen ist, wurde in diesen Stunden wieder zusammengetragen. Viele werden folgen müssen, bis das Ziel erreicht ist. Eine Dankeschein hat an dem Tage des Basars eine Dankeschuld abgetragen, die sie aus Kranzestagen vor 25 Jahren noch auf dem Herzen hatte! Vielleicht gibt es doch noch mehr Genossen solcher unabgetragener Schuld, die nun herzukommen und beitragen werden.

40jähriges Dienstjubiläum. Herr Ludwig Schwab, Hausmeister und Packer bei der Firma Alb. Glod u. Cie, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum, ein Zeichen besten Einvernehmens zwischen Angestellten und Arbeitgebern. Am Samstag fand eine kleine Feier statt, bei der die Inhaber der Firma dem Jubilar herzlichsten Dank für langjährige treue Mitarbeit aussprachen und ihn durch ein Geldgeschenk erfreuten. Vom Staatspräsidenten wurde dem Jubilar eine Ehrung zuteil, die Polizeipräsident Hauser überreichte.

Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Rheuma, Blasen- u. Nierenleiden

Für Ihre Gesundheit!

Hauptniederlage: Bahm & Bassler, Zirkel 30, Fernruf 255

OEHLER - Ihre Lieferungs-Konditorei Fernsprecher 5439
Ecke Herren- und Kaiserstr. Fidelity

Brennendes Auto.

Benzin gerät in Flammen.

In Daxlanden stellte ein Gast vor einer Wirtschaft an seinem Personenwagen, den er in der Voreinfahrt untergestellt hatte, den Benzinbehälter nicht ab. Dadurch lief das Benzin heraus auf die Straße. Vor dem Hause steckte sich ein Passant eine Zigarette an und warf das Streichholz weg in die Straßengrube. Das ausgeflossene Benzin entzündete sich und der Wagen fing an zu brennen. Mit Sand konnte der Brand gelöscht werden, so daß der alarmierte Löschzug nicht mehr eingreifen brauchte. Der Wagen mußte, erheblich beschädigt, abgeschleppt werden.

Der Helferinnenbund

Konnte im April auf eine 20jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Die anlässlich dieses Jubiläums veranstaltete Gründungsfeier trug den Stempel ernstes Strebens und warmer werktätiger Nächstenliebe. Nach den feierlichen Klängen der Meditation, die von den Damen Fr. Barth, Fr. Sandel, Fr. Böckle und Fr. Ditt zum Vortrag gebracht wurde, sang eine Helferin — Frau Dr. Alledorfer — zwei Händel-Arien. Besonders durch die Josua-Arie erweckte die Künstlerin helle Freude und Begeisterung.

In der Festrede entrollte die Vorsitzende, Fr. Dr. Ditt, ein klares Bild, das die Entwicklung des 1892 von F. R. S. Großherzogin Luise ins Leben gerufenen Helferinnenwesens und insbesondere des 1908 gegründeten Bundes zeigte. Sie schilderte, wie die langjährige glückliche Leistung der früheren Präsidentin, Fräulein Anna v. Pözd, den Bund auf eine Höhe brachte, die es ermöglichte, daß schon vor dem Krieg, vor allem aber in der schweren Notzeit und auch noch heute so viel positive Arbeit von den Helferinnen geleistet werden konnte. Die Rednerin dankte allen, die mitgeholfen haben, den Bund auf seiner Höhe zu halten und widmete vor allem warme Dankesworte der Ehrenpräsidentin, Frau Geh. Rat Doll, die seit vielen Jahren den Helferinnen in herzlicher Liebe zugeht und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Noch ein besonderes Wort des Dankes galt dem schon seit Gründung des Bundes amtierenden treuen Beirat und Ehrenmitglied, Generaloberarzt Dr. v. Pözd. Sein reiches Wissen, seine Umsicht und seine Beziehungen verschafften dem Bund interessante, lehrreiche Abende und zuweilen auch frohe vergnügliche Stunden. Wie sehr die Helferinnen ihren Beirat verehren, zeigte eine eigens für ihn verfasste Humoreske, an deren Schluß ihm ein wohlverdienter Vorbeerfranz überreicht wurde.

Die frohen Glückwünsche von nah und fern, unter denen sich auch ein Telegramm der hohen Schirmherrin, F. R. S. Großherzogin Silda, befand, erhöhten noch die feierliche Stimmung. Feierlich und ernst war der von Herrn v. Pözd verfasste Weispruch, den Fr. Tische an der Spitze der vereinigten Professorin sprach. Und tief prägte sich in die Herzen aller Anwesenden das gewaltige Mahnwort der Zeit, der Fr. Cramer so ausdrucksvoll Gestaltung verlieh. Mit herzlichen Worten des Dankes, die die Vorsitzende an alle Festteilnehmer, besonders aber an den Präsidenten des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Generalarzt Dr. Mantel richtete, fand der reichhaltige Abend seinen Abschluß.

Hundesteuer.

Am 1. Juni beginnt das neue Steuerjahr. Sämtliche in der Gemarlung Karlsruhe gehaltenen über drei Monate alten Hunde sind vom Besitzer unter Benützung eines vorgeschriebenen Formblattes anzumelden, und zwar beim Städtischen Steueramt, Jähringerstraße Nr. 100. Eingang: Jede Kammerstraße, geöffnet vormittags 8-12 Uhr. (Die in den Vororten gehaltenen Hunde können bei den betreffenden Gemeindefreizeiten angemeldet werden.) Die Anmeldepflicht besteht auch für Hundebesitzer, die ihren Hund im vergangenen Steuerjahr angemeldet hatten, sowie auch für solche, denen eine gefällige Steuerbefreiung zukommt. Wegen Anmeldung der Hunde, die erst später das Alter von drei Monaten erreichen, gibt die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 3. Mai d. J. Aufschluß. Anmeldeformulare liegen außer bei den Anmeldestellen auch bei sämtlichen Polizeistationen zur Entgegennahme auf.

Um einen Andrang möglichst zu vermeiden, können schon von jetzt ab jeden Werktag, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr, Steueranmeldungen beim Städt. Steueramt erfolgen; auch sind diesfalls für die einzelnen Steuerpflichtigen bestimmte Tage zur persönlichen Anmeldung beim Steueramt festgelegt worden. Hierwegen wird auf die bereits erwähnte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters verwiesen. Die ausgefüllten Anmeldeformulare können dem Städt. Steueramt aber auch zugestellt werden, was sehr zu empfehlen ist. Die Einfindung der Steueranmeldung an das Städt. Steueramt soll unmisslich bald, aber jedenfalls noch innerhalb der ersten Hälfte des Monats Juni d. J. erfolgen. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der volle Steuerbetrag (56 Mark für den ersten und 72 Mark für jeden weiteren Hund) an die Städt. Steuerkasse, Jähringerstr. Nr. 100, einzuzahlen oder dorthin zu überweisen. Zahlung in Monats- oder Vierteljahresraten ist gesetzlich nicht zulässig. Ueberweisung oder Einzahlung des Steuerbetrages auf das Konto Nr. 156 bei der Girokasse der Stadt, Sparkasse (Jähringerstraße Nr. 96, geöffnet von 9-1 Uhr und von 15-17 Uhr) oder Postsparkonto Nr. 15357 (Karlsruhe in Baden) ist möglich. Diese Gelegenheiten sollten von den Steuerpflichtigen in ihrem Interesse benützt werden, zumal die Steueranmeldung durch deren Einfindung an das Steueramt und die Entrichtung der Steuer in der bezeichneten Weise für den Steuerpflichtigen wenig Zeitverlust zur Folge haben wird und auch nachmittags

geschehen kann, während das Steueramt und die Steuerkasse für den Verkehr nur vormittags geöffnet sind. Der rechtzeitige Anmeldung und Steuerentrichtung unterläßt, hat empfindliche Geldstrafen zu gewärtigen; auch kann der Hund sofort eingezogen werden. (S. d. Anzeige.)

Verkehrsunfälle.

Der Kinderwagen vor der Straßenbahn.

Bei der Waldhornstraße wollte eine Frau mit ihrem Kinderwagen die Straße überqueren. In diesem Augenblick kam eine elektr. Bahn. Durch das starke Läuten erschreckt, gab die Frau dem Kinderwagen einen Stoß, um ihn schnell über das Gleis wegzubringen. Das Kind fiel dabei heraus und kam auf Gleis zu liegen. Der Führer des Straßenbahnwagens konnte seinen Wagen ungefähr 80 cm vor dem Kind zum Stehen bringen. Durch diesen Vorfall sammelten sich ungefähr 200 Menschen an.

In der Erbprinzenstraße vor dem Gebäude des Staatsministeriums wollte der Führer eines Personenwagens zwei vor ihm fahrende Fuhrwerke überholen, trotzdem ihm ein Radfahrer entgegenfuhr. Der Radfahrer wurde auf Boden geworfen und das Fahrrad beschädigt. Er selbst verletzte sich innerlich am linken Daumen.

Ein Maurerlehrling von Blankenloch, der gestern vormittags zwischen 10 und 11 Uhr zu seiner Arbeitstelle fahren wollte, stürzte in der Nähe des Sportplatzes der Freien Turnerschaft in der Lindenheimer Allee so schwer von seinem Fahrrad, daß er sich den ganzen Unterleib aufschlug. Der Schwerverletzte wurde mit dem Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus gebracht.

Ein Künstler auf dem Einrad.

Auf seiner Reise auf dem Einrad rund um Deutschland traf am Freitag nachmittag der Artist und Kunstfahrer Fritz Trüblich hier ein und stellte sich gestern vormittag auf unserer Redaktion vor. Trüblich hat seine Reise am 2. April in Plauen begonnen und in dem verflochtenen Zeitraum die Strecke über Hof, Nürnberg, Passau, München, Lindau, Offenburg, Karlsruhe, zusammen über 1100 Kilometer, zurückgelegt. Die Weite der Reise führt über Mannheim, Köln, Bremen, Hamburg, Stettin, Berlin, Breslau, zurück nach Plauen. Der Artist beabsichtigt, mit seiner Reise auf dem schwierigen Fahrzeug einen Rekord aufzustellen und gedenkt die 9000 Kilometer betragende Strecke in neun Monaten zurückzulegen. Der seltsame Fahrer fand in den belebten Straßen viel Beachtung.

Zwei Finger von der Fräsmaschine abgerissen.

In einer Schreinerei und Glaserei in der Akademiestraße ereignete sich gestern vormittag 11 Uhr ein Unglücksfall dadurch, daß ein dort beschäftigter Wärfänger verheirateter Schreiner, der an der Fräsmaschine arbeitete, mit der linken Hand in die Maschine geriet, wodurch ihm zwei Finger vollständig abgerissen wurden. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Wahlversammlung. Wir verweisen auf die Anzeige der Deutschen (l.) Volkspartei und auf die morgen abend stattfindende Wahlversammlung, in der Reichsfinanzminister a. D. Dr. Curtius spricht.

Die 5-Mark-Stücke bleiben gültig. Es ist das Gerücht verbreitet worden, daß die in Umlauf befindlichen Fünf-Reichsmarkstücke mit dem Einbruch aus dem Verkehr gezogen und durch eine Neuprägung ersetzt werden sollten, weil die Verbezeichnung nicht durch eine Zahl, sondern durch Buchstaben ausgedrückt ist. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. Eine Neuprägung von Fünf-Reichsmarkstücken findet nicht statt.

Unfall. In der Mittagspause fiel ein 17 Jahre alter Lehrling der Maschinenbaugesellschaft von einer Brettertafel und brach sich den rechten Oberarm. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Leiche des Etrunkenen gelandet. Gestern abend wurde im Rhein, etwa 500 Meter unterhalb der Einmündung des Altrheins in den Stichkanal, die Leiche des seit 24. April 1928 vermißten 62 Jahre alten Metallschleifers Wendelin Dohner aus Durlach gelandet.

Café-Cabarett Roland. Seit 1. Mai hat das Café Roland zwischen Döbel- und Kreuzstraße eine kleine Kunstbühne erhalten, die sich seit Eröffnung eines großen Zuspruchs zu erfreuen hat. Dem Inhaber des Cafés, Herrn Ranzenberg, ist es gelungen, für das erste Programm ein Künstler-Ensemble zusammenzustellen, das Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Cabarettkunst bietet. Ein glänzender Ansager und Stimmungshumorist ist Hans Alexander, ehemaliges Mitglied des A. A. priv. Carltheaters Wien, der schon in früheren Gastspielen in Karlsruhe große Erfolge einheimen konnte. Alexander, ein ausgezeichnete Menschenkenner, weiß, wie man auch dem ersten Synchonder das Lachen beibringt. Besonders fröhlichen Beifall findet er mit einer Zusammenstellung lustiger Paradoxien, die eben so geistreich wie prickelnd sind. Alexander ist also eine richtige Stimmungsgauner. Eine Ganznummer eigener Art bilden die Baudrednerkünste von Ernst Grimm. Was diesen Künstler vor anderen seines Faches auszeichnet, ist die technische Seite, die es Grimm ermöglicht, das Zwiegespräch mit seiner Puppe so zu gestalten, daß auch der aufmerksamste Beobachter nichts von der lustigen Täuschung merkt. Er bringt es fertig, während des Ausschlüpfens eines Sektglases seine Puppe singen zu lassen. Das wichtige Red- und Antwortspiel ist so flüssig, daß während der Darbietung wahre Wuchstürme hervorgerufen werden. Als Musik-Imitations-Phänomen stellt sich Meschat dem Publikum vor. In elegant

grotesker Weise produziert sich dieser Künstler auf einer Reihe von Musikinstrumenten, die sich während des Spiels aber immer als Klappen erweisen, da der Künstler die Töne aller Instrumenten mit ungläublicher Mundfertigkeit nachzuahmen versteht. Eine Vortragskünstlerin mit richtigem Cabarettblut ist Fanni Waldau, die nicht nur mit ihren Soldatentiedern, sondern auch mit einer ungelungenen Parodie des „Lobengrin“, die sie mit Hans Alexander zur Aufführung bringt, fröhlichen Beifall erzielt. Daß die Dörmacher-Kapelle ausgezeichnete Kräfte hat, beweist nicht nur die Dame am Klavier, sondern auch der Kapellmeister, der nicht nur ein guter Geiger, sondern auch ein ausgezeichnete Cabarettfänger ist; ferner der Meister des Schlagzeuges, Hans Vech, dessen Sonderaufführungen auf einer „Jugendliche Säge“ allgemeine Bewunderung erregen. Da besonderer Eintritt für das Cabarett nicht erhoben wird, und der Zutritt auf Getränke und Speisen sehr mäßig ist, dürfte das Cabarett Roland eine gute Zukunft haben.

Waren nach dem Saargebiet. Für nach dem Saargebiet gerichtete Briefsendungen und Pakete, die nach dem Wert zu verzollende Gegenstände enthalten, werden von der saarländischen Zollverwaltung konularisch herausgelassene Rechnungen nicht mehr gefordert.

Luftpost nach Persien. Luftpost-Briefsendungen nach Persien mit der Bezeichnung „Par avion au dela de Moscou“ werden seit 1. Mai mit folgenden Luftposten befördert: Danu-Pchlevi (Flugdienst zweimal wöchentlich, Dienstag und Donnerstag), Pchlevi-Teheran (Flugdienst zweimal wöchentlich, Dienstag und Freitag), Teheran-Hamadan-Kermanfah-Kafri Schirin (Flugdienst einmal wöchentlich, Freitag), Teheran-Ispahan-Schiras-Buchär (Flugdienst einmal wöchentlich, Freitag). Der Flugzuschlag für diese Sendungen beträgt für Post-

karlen 30 Pfg., für andere Briefsendungen für je 20 Gramm 50 Pfg. Die Sendungen werden den Luftpostämtern Berlin C 2 und Königsberg (Pr.) 1 zugeführt, von wo sie mit den wieder eröffneten, werktätlich verkehrenden Luftposten Berlin-Königsberg-Moskau, Moskau-Mineralnue Wody und Mineralnue Wody-Baku befördert werden.

Standesbuch-Auszüge

Storbefälle und Beerdiigungszeiten. 3. Mai: Wilhelmina Magdalena Becker, 79 Jahre alt, ledig. — 4. Mai: Marie Weiler, 76 Jahre alt, Witwe von August Weiler, Hausmeister. Beerdiigung am 7. Mai, 11 Uhr. Aduna Wilhelmina Pfefferle, 54 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Pfefferle, Eisenbahn-Affistent. Beerdiigung am 7. Mai, 15 Uhr. Pauline Matt, 29 Jahre alt, ledig. Dienstmädchen (auswärts). — 5. Mai: Auguste Sank, 57 Jahre alt, Ehefrau von Theodor Sank, Lokomotivführer. Beerdiigung am 7. Mai, 14.30 Uhr.

Piarrre Neumanns Heilmittel
steht vorrätig in den Niederlagen
Alte Sachs'sche Apotheke
Karlsruhe, Kaiserstr. 80
Löwen-Apotheke
Durlach, Hauptstr.
Schwanen-Apotheke
Pforzheim, Bahnhofstr.
Apotheke in
Rheinbischhofheim.
Das Piarrre Neumann-Buch
umsonst und portofrei von
Edwiga Neumann & Co., Nürnberg N. 167

Konwulwische Oymen- und Thymynginlufzene.

Boris Godunow. — Musikalisches Volks drama in 8 Bildern von M. P. Mussorgsky.

1. Boris, schon zu Lebzeiten des Zaren Feodor des Ersten Regent des russischen Reiches, weigert sich, die Krone anzunehmen. Das Volk, vom Adel mit Antrieben gezwungen, ruft Boris unter Klagegebeten des byzantinischen Gottesdienstes als Vater an. Bilger ziehen in feierlicher Prozession zum Kreml, um Boris zu überreden. In religiöser Verzückung harret das Volk der Entscheidung.
2. In seiner Zelle des Tschudowklosters schreibt der greise Mönch Pimen die Chronik seiner Zeit, als letztes Kapitel die Ermordung des Zarenloshes Demetrius durch Boris. Der Mönch Grigory soll sie weiterführen, doch dieser — freibüchsdürstig — will die Chronik durch die Tat fortsetzen.
3. Boris, am Ziel seiner geheimen Wünsche, ist gekrönt. Vor dem Kreml vom Volk umharrt, sieht der neue Zar unter der Last seiner Gewissensqual.
4. In eine Schenke an der litauischen Grenze treten zwei Bettelmönche, mit ihnen der falsche Dimitri. Warlaam singt die berühmte Ballade von der „Stadt Kalan“. Da erscheinen Hächer des Zaren, die das Land nach dem Thronpräsidenten Dimitri durchstreifen. Es gelingt diesem, durchs Fenster zu entkommen.
5. In ihrem Gemach beweint Xenia, die Zarentochter, den plötzlichen Tod ihres Bräutigams.

Die Amme tröstet sie. Feodor, der Zarensohn, sucht die trübe Stimmung aufzuheitern. Der Zar tritt herein, richtet an seine Kinder gültige Worte und schickt sie hinaus. Allein gelassen, ringt er wiederum mit seinem Gewissen. Der Staatsmann Schuffin bringt Kunde vom falschen Dimitri: Boris läßt sich von Schuffin, der bei dem Mord in Unglück mitwirkte, befehligen, daß der echte Dimitri wirklich tot sei. Eine Spieluhr erregt die Phantasie des Zaren zu Wahnsinnsausbrüchen.
6. Im Schloß von Sandomir treiben die polnischen Edelleute die stolze und schöne Wojewodentochter Marina an, ihren Geliebten Dimitri zum Einfall in Rußland zu bewegen.
7. In Moskau tobt der Aufruhr. Gefangene Poljaren werden vom zaudernden Volk verhöhnt. Ein Döbel besingt den Mord. Die beiden Wandermönche flüchten die entseffelten Massen zur offenen Empörung für den falschen Dimitri. Der Schwachsinnige allein vergießt heiße Tränen um das arme, das hungernde, verführte Volk.
8. Wahnsiebernd, mit wirren Gefen, kommt Boris zur Sitzung der Poljaren. Schuffin läßt den alten würdigen Mönch und Chronisten die Wunderlegende vom Grabe des Zarenwisch erzählen. Boris bricht zusammen und stirbt unter den düsteren Klängen der Totenprozession.

Der Bogelhändler. Operette von R. Zeller.

Die bevorstehende Ankunft des Kurfürsten, der eine Jagd abhalten will, verlegt die wildernde Bauernschaft in große Sorge, denn vom jagdbaren Bestand des Wildparks blieb nicht eine einzige Wildsau übrig. Der Wildmeister Weps benötigt diese Verlegenheit des Dorfschützen zur Erpressung einer Kaution, um seines Neffen, des Gardeoffiziers Grafen Stanislaus, Schulden zu bezahlen. Als die Jagd unerwarteterweise abgesetzt wird, beschließen Onkel und Nefte, damit die „Kaution“ nicht verloren gehe, daß Stanislaus den Kurfürsten spielen solle. — Da erzieht, wie alljährlich, der Bogelhändler Adam aus Tirol, ein langesiroher Burich und Draußenbörder. Obwohl mit der Briefärztin verlobt, ist er auch hinter der ortsfremden Pälzerin her, die indes niemand anders als die Kurfürstin Marie ist. In Begleitung ihrer ältlichen Hofdame Adelsbad will sie das lockere Treiben ihres durchlauchtigsten Gemahls unmerklich beobachten. Daß die brave Briefärztin dem Kurfürsten eine Wittschrift überreichen will, um für ihren Schatz die Anstellung als Menageriedirektor zu erwirken, ist dem eifersüchtigen Adam aber doch nicht recht, denn er weiß, welsch ein mächtentoller Herr Se. Durchlaucht ist. Doch trotz Verbotes führt Christel ihr Vorhaben bei dem vermeintlichen Kurfürsten aus. Mit

der vollzogenen Ernennung tritt sie triumphierend aus dem Pavillon, doch Adam wirft ihr das Dokument ihrer offensbaren Untreue zornig vor die Füße. Marie, die Kurfürstin, bringt in den Pavillon, doch der falsche Kurfürst entnimmt durch ein Seitenfenster. — In der Residenz kann Adam trotz redlicher Anstrengung nicht hindern, daß er das von der Kurfürstin befohlene Examen als Menageriedirektor glänzend besteht. Graf Stanislaus ist inzwischen schuldhalber in die Zwangslage geraten, um die ältliche, aber reiche Hofdame Adelsbad zu werben. Wer die Kurfürstin ist, muß Adam inzwischen besichtigt erkennen. Und wer sich für den Kurfürsten ausgab, kommt rechtzeitig durch ein schlaues vorbereitendes Ständchen auch an den Tag. Der entlarvte Stanislaus soll nun, Adam befehlt darauf, die angeblüh entehrte Christel heiraten. . . . Doch klärt sich endlich die heillos verworrene Situation. An Stelle seines Neffen nimmt Weps, der pfiffige Onkel, die betrugsüchtige Marone. Christel wird überzeugt, daß ihr Adam mit jener Marie, der Kurfürstin, keine Untreue an ihr beging, und Adam darf ebenso über Christels Beziehung zu Stanislaus, dem falschen Kurfürsten, beruhigen. Doch die genossene Lust hat bezaugt ihm nicht. Seine Christel wird ihn nach Tirol begleiten.

Unter Geschäftsaufsicht. Schwant

Unter Geschäftsaufsicht kommt ein Herr Schilling, Chef der Firma Schilling Nachf., ein leichtsinniger junger Mann, der sein Geld mit der Renne-Diva Bussi Angora verliert. Herr Hahelhubn aus Wertheburg, Buchhalter und Vertrauensmann der Hauptgläubigerfirma, soll als Sparkommissar Ordnung schaffen. Natürlich schafft er nur Unordnung. Dem braven Ewieber aus Merleburg, im Provinzialerlosium, Lodenmantel und Reichthüden, ergoht es im Getriebe der Weltstadt, wie es feinesgleichen eben zu gehen pflegt. Er tritt hier auf, will durchgreifen und nicht mit sich spaßen lassen. Aber man treibt Schindluder mit ihm, macht ihn lächerlich vor ganz Berlin, indem grade er, mit einem widerstrebend angenommenen Freibillet, sich in der Premiere der Renne zu dem im Programm vorgesehenen Provinzialer hergeben muß, der ahnungslos in der ersten Parfettreihe sitzt, wenn die leicht beleidigte Diva in den Zu-

von Franz Arnold und Ernst Bach.

schauerraum herniedersteigt und sich ihm auf den Schoß setzt. Wie peinlich aber erst, daß er, der ehrenhafte Hahelhubn, von seinem Herrn und Meister gar bei dieser Dame in mangelhafter Toilette entdeckt wird, um so fataler, als jener, der Herr Generaldirektor, mit dem jungen Schilling um die Gunst der Vielbegehrten wetterschilt. Welches Pech dazu, daß er, nachdem man ihn unter die Dünche abgeschleppt hat, auf der Flucht vor dieser Tortur seiner eigenen Frau in die Arme rennt. . . . Zum Glück entwirren sich schließlich doch alle Mißverständnisse, Hahelhubn darf gefahrloser als solider Merleburger bleibt einigermassen unverfehrt. Und seine brave Ehehälfte hat, wie sich zeigt, auch einen ziemlich ausgemachten Grund, keine gar zu strenge Richter zu sein. So endet denn das bewegte Abenteuer zur Zufriedenheit aller Beteiligten und natürlich — mit den inzwischen fällig gewordenen Verlobungen.

Gebr. Himmelheber A Möbel-Fabrik
Kriegsstrasse 25
dauernd große Auswahl
mustergültiger Zimmer-Einrichtungen
zahlreicher Einzeilmöbel, Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

Aus der Wahlbewegung.

Berammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung Karlsruhe.

In einer von der Wirtschaftlichen Vereinigung Karlsruhe (Reichspartei des Deutschen Mittelstandes) einberufenen Wählerversammlung sprachen am Freitag abend zwei Redner über

„Die trostlose Lage des Mittelstandes“.

Als erster Referent trat der badische Spitzenkandidat der Wirtschaftlichen Vereinigung, von Au, auf und schilderte in seiner Einleitung das „politische Wetter“ als äußerst ungünstig im Gegensatz zu dem schönen Maiabend, der der Versammlung ansehend den aus allen Kreisen der mittelständischen Handwerker, Gewerbetreibenden, der Angestellten- und Beamtenkreise erwarteten Maschinenbruch entführte. Das geringe Verständnis für die eigene Notlage sei ein charakteristischer Zug des Mittelstandes. Seine Not ist nicht von heute und gestern, sie sei schon Jahrzehnte vor dem großen Kriege erwachsen. Am schlimmsten aber sei der Mittelstand seit dem Umwälzungsjahr 1918 mitgenommen und bedrängt worden. Man habe die Produktionsmittel in die öffentliche Hand gegeben und Sozialisierungsmaßnahmen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens eingeführt. Seit der Sozialisierung aber geht es dem Stande außerordentlich schlecht. Andererseits muß jedem klar sein, daß die Wunden, die unser Volk seit dem Versailler Vertrag trägt, nicht zu beheben sind unter Umständen eines geordneten und gestärkten Mittelstandes. Aber er ist nur lebensfähig, wenn er aus seiner Arbeit nicht nur entnehmen kann, was er zum Leben und zur Aufzucht der Steuern braucht; sondern sein Existenzproblem liegt im Preis seiner Arbeit, im Kapital, das er sich schaffen und sparen kann.

Der Redner zog zu seinem Thema als Beispiel ungerechtere Härte die Hauszinssteuer (Gebäudeverwertungssteuer) heran. Diese Steuer dürfte längst nicht mehr bestehen. Die Einkommensteuer, die den wirklichen Verdienst des einzelnen erfasst, sei überhaupt die einzige Last, die sich aus sich heraus rechtfertigt. Die Aufblähung unserer gesamten gegenwärtigen Steuererhebung habe keinen anderen Erfolg gehabt als eine Aufblähung der Verwaltung. Die Steuerlasten, die alle erdenkliche Unfreiheit über die eigene Vermögensverwaltung des Mittelstandes und über seinen Besitz verhängen, seien es hauptsächlich, darunter der Mittelstand leidet.

In den Wahlauftritten aller politischen Parteien sei überall ein Wohlwollen der Kern der Versprechungen, ein Wohlwollen gegenüber dem Mittelstand, daß man meinen und erwarten möchte, es könne ihm in Zukunft nicht anders als gut gehen. Oder müsse man vielleicht — um der Parolen der früheren Wahlperioden nicht zu verzeihen — auch diesmal den Unterschied zwischen Theorie und Praxis machen? — Zwischen Versprechungen und Taten? — Nach den letzten Erfahrungen, die man gemacht habe, sei keinerlei Hoffnung mehr für den Mittelstand, daß ihm sein Los von anderer Seite erleichtert werden würde. Die Frage, wie kommt der Stand heraus aus seiner Not, welche Maßnahmen, welche Selbsthilfe muß er ergrei-

10 Jahre Landesverband der Textilindustrie.

Der Landesverband der badischen Textilindustrie in Freiburg sieht auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Diese Organisation und damit eine wirksame Interessenvertretung für die badische Textilindustrie geschaffen zu haben, ist das Verdienst einer Anzahl badischer Industrieller, die noch heute zum Teil an führender Stelle im Wirtschaftsleben stehen, an ihrer Spitze Direktor der Ersten Deutschen Kamme-Gesellschaft in Emmendingen, Dr. W. Baumgarten. Er ist zusammen mit dem leider allzufrüh verstorbenen Fabrikanten Albert Vogelbach in Vörrach als der Schöpfer des Landesverbandes anzusehen. Ihm zur Seite standen Fabrikant A. G. Köhlin-Steinen, Kommerzienrat Alexander Gütermann-Gutach, Kommerzienrat Garnier, der heutige Präsident der Handelskammer Schopfheim, Fabrikant Voigt-Vörrach sowie eine Anzahl weiterer Industrieller. Die badische Regierung hatte zur Gründungsversammlung am 6. Mai 1918 als ihren Vertreter den damaligen Regierungsrat Dr. Ficht von Ministerium des Innern entsandt, der seither, besonders in seiner späteren Stellung, als Leiter der wirtschaftlichen Vertretung Badens, in Berlin, der Industrie seines Heimatlandes immer ein unermüdlicher und tatkräftiger Förderer gewesen ist. Mit 80 Mitgliedern trat der Landesverband ins Leben. Heute umfasst er mit 106 Firmen nahezu alle bedeutenden Betriebe des Landes mit insgesamt 32 000 Arbeitern und Angestellten.

An dem Uebergang zur Friedenswirtschaft wie an den zahlreichen Aufgaben des Wiederanlaufes während der letzten 10 Jahre hat der Landesverband erfolgreich mitarbeiten können. Vor allem hat er es als seine Hauptaufgabe betrachtet, für die unbedingt notwendige Freiheit der Wirtschaft und der industriellen Betätigung

einzutreten. Nach dem Abbau der Kriegsgesellschaften und der Reichswirtschaftsstellen war es besonders die Wiederanbahnung der industriellen Beziehungen zu den nachbarlichen Schweiz und die Wiederherstellung des für die badische Textilindustrie unentbehrlichen deutschschweizerischen Veredelungsverkehrs, bei der der Landesverband an erster Stelle zu wirken berufen war. Eine wesentliche Erweiterung erfuhr das Aufgabengebiet des Landesverbandes durch die wachsende Bedeutung der Besteuerung der Industrie. Die besonders eingerichtete Steuerstelle und die Mitarbeit im Steuerausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen.

Wenn auch für den Außenstehenden der Wiederaufbau der deutschen Industrie bis zu einem Grade gelungen scheint, so wäre es doch falsch, die großen Gefahren zu übersehen, denen unsere Wirtschaft immer noch ausgesetzt ist. Unsere Wirtschaft und besonders die Industrie, die nun einmal kapitalistisch aufgebaut ist und — wenn wir nicht in das Chaos des Kommunismus fallen wollen — auf dieser Grundlage aufgebaut bleiben muß, leidet unter einer offenen Kapitalfeindschaft des herrschenden Systems. Unverkennbar neigt unsere Entwicklung im Innern teilweise zu Formen, die von der Sozialisierung nicht mehr weit entfernt sind. Eine Besserung ist nur zu erwarten, wenn die Erkenntnis durchdringt, daß neben der Pflege unserer stärksten Volkswirtschaft, der menschlichen Arbeitskraft, auch die andere, ebenso wichtige Wirtschaftsgrundlage, das Kapital und die Kapitalbildung, gleichzeitiger Behandlung und Rücksicht bedürfen. Für die Verbreitung dieser Erkenntnis zu sorgen, wird eine der wichtigsten Aufgaben der Industrieverbände sein müssen.

fen? — beantwortete der Redner: Der Mittelstand könne sich überhaupt nur dann noch halten, wenn er die guten Erfahrungen, die er im gemeinschaftlichen Zusammenstoß gesammelt, sich zur Lehre mache und sich nun auch politisch zusammenschließt.

Zum Schluß seiner Ausführungen berührte der Redner die Frage des Kulturprogramms, dessen Mangel man der Mittelstandspartei von anderen Seiten zum Vorwurf macht und begründete die Rechtsmäßigkeit, mit der die Partei, wie alle andere, auch in erster Linie wirtschaftspolitisch treibe. Weitere Ausführungen behandelten die Verwaltungsreform, die die Mittelstandspartei mit allem Nachdruck fordere, ohne den Weg zu diesem Ziele einzeln und allein im Einheitsstaat zu sehen.

Als zweiter Referent sprach Schreinermeister Gustav Wörh-Forstheim, der, an den Vordrucker anknüpfend, den § 164 aus der Reichsverfassung zum Gegenstand der Aufmerksamkeit des Mittelstandes machte. In diesem ist der Schutz und die Förderung des Mittelstandes in all seinen Zweigen gewährleistet und den Volksvertretern zur Aufgabe gemacht. Der Redner sprach sich ausführlich dahin aus, daß gerade das Handwerk eine entgegen-

gesetzte Auswirkung aus den bisher gefassten Regierungsbeschlüssen habe erfahren müssen. Er behandelte u. a. die Probleme der Rationalisierung und Typisierung, deren vielgeprobene Methoden in ihrer letzten Bedeutung nichts anderes zur Folge haben als eine Untergrabung und Vernichtung des handwerklichen Standes.

Beide Referate wurden von den Anwesenden mit Zustimmung aufgenommen, die während der Ausführungen und bei Versammlungsschluß lebhaft zum Ausdruck kam.

Verlangen Sie

auf Reisen bei den Bahnhofsbuchhandlungen in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lesesälen immer wieder

das „Karlsruher Tagblatt“

Sie erweisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Sonntag (15 Uhr) neunte Vorstellung der Sondernie für Auswärtige „Doris Godunow“, musikalisches Volksdrama von Mussorgski. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Josef Kriss. Als Abendvorstellung gelangt unter der musikalischen Leitung von Rudolf Schwarz der „Vogelhändler“, Operette in drei Akten von Carl Zeller zur Ausführung.

Montag, unter Leitung von Josef Kriss, 10. Sinfonie-Konzert des badischen Landestheaterorchesters. Solistin: Ailt Kraus (siehe auch besondere Notiz).

Dienstag geht zum dritten Male die mit großem Erfolge uraufgeführte Oper „Regina del Lago“ von Julius Weismann in Szene. Musikalische Leitung Rudolf Schwarz. In Szene gesetzt von Otto Krauß. In den Hauptpartien wirken Steffi Domes, Josef Rühr und Adolf Vogel mit.

Freitag zum ersten Male „Cassandra“, Oper von Gnechi unter der musikalischen Leitung von Josef Kriss und der szenischen Leitung von Otto Krauß.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis Sonntag, 6. Mai.

- Bad. Landestheater: 3-5 Uhr: Boris Godunow. 7-8 bis 10 1/2 Uhr: Der Vogelhändler.
Städt. Konzertsaal: 7-10 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
Städt. Ausstellungshalle: nachm. 2-1 Uhr nächst Jahrmarkt für Jung und Alt (letzte Tag).
Stadtpark: 11-12 1/2 Uhr: Promenadenkonzert. Nachm. 3-6 Uhr: anlässlich des Sommerfestes Besondere der Harmoniekapelle. Tanzvorführungen.
Bad. Landesgewerkschaft: 11-1 Uhr: Ausstellung der Schule Reimann.
Bad. Arbeiterverein: vom 5-24. Mai: Gedächtnis-Ausstellung: Prof. Hans v. Volkmann f.
Colosseum: 4 und abends 8 Uhr: Großkanal Revue: Salcha Morgowa.
Badische Lichtspiele (Konzertsaal): 4 Uhr: Metropolis. Ein Film vom Menschen der Zukunft.
Atlantik-Lichtspiele: Ramon Novarro, der Seemann. Goldbraut.
Kaffee-Sabaret Roland: 4 und 8 Uhr: Vorstellungen.
Frankfurterplatz: 8 Uhr: 2. Aufführung: Lärch-Brantonia.
Stadion der Techn. Hochschule: 11 1/2 Uhr: Verteilung von Stunden aller Klassen und des Alters; nachm. 1/2 Uhr: Polizeibundevorführung; Wühbündelrennen. (Verein der Bundeswehr).
Artilleriebund St. Barbara: 5 Uhr nachm.: Monatsversammlung.
Gesellschaft f. geistigen Aufbau: vorm. 11 1/2 Uhr (Kunstlerhausaal): Martin Huber, Vortagung aus der Bismarck-Geschichte.
Schöble, Ritterstraße 7: 10 Uhr vorm.: Albert Seydoux.
Saal Kriegsstraße 84: abends 8 Uhr: Offizieller Vortrag: Berührung und Verantwortung.
Hotel Germania: Gesellschaftabend mit Tanz.
Barab: nachmittags Großes Volksfest.
Stadtparkrestaurant: Köhnlitz-Künstlerkonzert.
Restaurant Reglerheim: ab 4 Uhr: Gartenkonzert.
Künstlerische Tageländer: Konzert.
Stadion Durlach: 4 Uhr: Großes Künstlerkonzert. 8 Uhr: Langabend.

Möbel
die neuesten Modelle, prachtvollste Formen, in wunderschöner, gediegener Ausführung, finden Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung im Ratenskauabkommen der Bad. Beamtenbank.

Lammstraße 3 Telefon 4879 neben der Bad. Presse
Erich Braun
das Spezialgeschäft für
Haus u. Küche
empfiehlt zum
Pfingstputz:
Schneerbürsten.....45 28 20 12
Schrubber.....80 60 45 28
Cocobesen.....1.20 75 55
Handfeger.....55 30
Rohhaarbesen.....4.50 3.25 2.35 1.90
Rohhaarhandbesen.....1.65 1.35 95
Reisstrohbesen mit langem Stiel 1.25 95
Teppichbesen.....2.75 1.65 1.45
Möbelbürsten.....1.10 90 75
Bohnerschrubber 1400 850 590 425
Mop ohne Stiel.....1.90 95
Mop mit Stiel und Kasten. 5.50 3.50 2.90
Fußbodenlack, Ia Ware.....1.45
Bodenwachs, 100% reine Terpentinölware.....1/2 kg 2.10 1/2 kg 1.05
Putzleimer, emailliert, 28 cm.....85
Wannen, 36 cm, rund.....90
Kehrschneid, lackiert.....48
Abstäuber, Fensterleder, Putztücher in großer Auswahl.

STÄDTISCHE SPARKASSE KARLSRUHE
FÜR DAS HAUS — DIE HEIMSPARBÜCHSE
FÜR DIE REISE — DEN REISEKREDITBRIEF
DER STÄDTISCHEN SPARKASSE KARLSRUHE

Auf an die Deutsche Ostsee
Der offizielle Führer 1928
durch alle Bäder ist erschienen. Preis 1.— M., bei Voreinsendung des Betrages 1,30 M., Nachnahme 1,60 M., sowie Führer der einzelnen Bäder. In unserer Stadt durch:
Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229.

Radfahrer
Der Preis sagt Euch nie, ob das Rad billig ist, jedoch das Rad, ob der Preis billig war. Laßt Euch nicht verblüffen von Schleuderangeboten. Qualitäts-Fahrräder sind in jeder Preislage vorrätig bei
KARL DENNER, Kaiserstraße Nr. 5.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

RADIO
HOCHWERTIGE
RUNDGERÄTE
MIT D. LEZTEN TECHNISCHEN VERBESSERUNGEN
EMPFÄNGER LAUTSPRECHER NETZANSCHLUSS EINZELTEILE

Ab 7. Mai habe ich meine Praxisräume von Karlsruhe 28 nach
Kriegstraße 154 part.
(zwischen Karl- und Hirschstraße)
verlegt.
Sprechstunden: 9-10, 3-5 Uhr
Telephon 5161
Dr. med. Paul Mayer

Von der Reise zurück
Dr. R. Behrens
Kinderarzt
Fernsprecher 1506 Leopoldstr. 2, II

MUSIKHAUS
SCHLAILE
PIANOLAAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 173
TEL. 330

Hausverwaltungen
übernimmt in Karlsruhe und Durlach
Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstraße 2
Telephon 1938
22 Jahre Hansverwalter der Brauerei A. Prinz und Schrepp-Prinz.

Während des Umbaues
Kaiserstraße 227, befindet sich meine
Sprechstunde (9-12 u. 3-5 Uhr)
im Hause der Hirsch-Apotheke,
Eingang um die Ecke, Amalienstr. 30
Dr. med. E. Mayerle
Facharzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-Krankheiten. Telefon 2982

Glauben Sie nicht blindlings, sondern überzeugen Sie sich von den Heilmethoden d. Dostrah-Methode. Verlangen Sie unsere Broschüre von Dr. med. K. über Selbstbehandlung bei Bein- und Hautleiden, Krampfadern, Gesehwulst, Aderentzündung, Geschwüre, offene Beine, Flechten (Ausschlag, Psoriasis), Rheuma, Gicht, Ischias usw. Kostenlos durch Dr. Ernst Strahl G. m. b. H. Hamburg 1 B 221

Meine liebe Schwester
Mina
entschlief sanft am 3. Mai 1928.
Feuerbestattung fand auf Wunsch in aller Stille statt.
Anna Becker.
Karlsruhe, den 6. Mai 1928.

Dr. Unblutigs Erlebnisse.
Aufheben! Fortsetzung folgt!
Was nützt es, immer in der Vergangenheit herumzustochern? Ich will zukünftig in die Zukunft blicken und zwar in eine ebenso ehren- wie verdienstvolle.
Meine Damen und Herren! Weder mit den kaum drei Dutzend Parteien, die wir haben, noch mit ihren fünf hundert Vertretern imponieren wir der Welt, solange die stärkste Partei im Reichstag noch nicht vertreten ist. Kurz und gut: Ich weiß am besten, wo dem deutschen Volke der Schuh drückt und lasse mich deshalb als Reichstags-Kandidat aufstellen, um den hohen Reichstag endlich auf ein höheres Niveau zu bringen, teils durch die Parole: Die große Klappe macht, teils dadurch, daß ich einmal alle Abgeordneten einige durch den Antrag, ihre Diäten zu erhöhen. Die stärkste Partei ist die Kukiro!-Partei, denn Millionen kukulieren!

Kukiro! auch Sie!
Es ist die einzige Möglichkeit, wieder auf guten Fuß zu kommen!
Das Kukiro!-Höhneraugen-Pflaster beseitigt die quälenden Schmerzen in 2 Sekunden, zerstört rasch und sicher, schmerzlos, unblutig und ungefährlich jedes Höhrnerauge, jede Hornhaut, auch wenn beide ein Jahrhundert alt wären.
Im Gegensatz zu den in neuerer Zeit angebotenen Höhrneraugen-Ringen drückt es nicht, weil es ganz dünn ist und imfolgedessen nicht aufträgt

Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen und Müdigkeit in den Füßen beseitigt das Kukiro!-Pflaster. Baden Sie Ihre Füße 2 bis 3 mal wöchentlich in dem wohl-tuenden Kukiro!-Fußbad und reiben Sie sie täglich mit dem erfrischenden Kukiro!-Streupuder ein. Sie werden dann stundenlang gehen und stehen können, ohne müde zu werden. Das Kukiro!-Pflaster stärkt die Füße und macht sie wieder frisch und leistungsfähig. Eine Sporkupplung Kukiro!-Fußbad für 2 Bäder ausreichend kostet nur 1 Mark.
Kaufen Sie sich gleich in der nächsten Drogerie oder Apotheke ein Kukiro!-Höhneraugen-Pflaster für 85 Pf., oder noch besser, eine ganze Kukiro!-Fußpflege-Kur für M. 2,25.
Kukiro!-Fabrik Kurt Kriss, Bad Salzheim.

Badische Rundschau.

Veranstaltungen.

Bad. Kunstverein (Waldring 8). Zu Ehren des im vergangenen Jahre verstorbenen Malers Prof. Hans von Volkman findet in der Zeit vom 5.—24. Mai im Bad. Kunstverein eine Gedächtnis-Ausstellung für den Künstler statt. Die Ausstellung zeigt eine große Anzahl von Werken aus Galerie- und Privat-Besitz und den Nachlass. (S. d. Anzeige.)

X. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters. Einen machtvolleren Abschluss können die diesjährigen Sinfoniekonzerte kaum finden als mit der für Montag, 7. Mai, angefügten VIII. Sinfonie von Anton Bruckner. Schon die Aufführung dieses in mehrfacher Beziehung bedeutenden, aber selten gehörten Wertes wird zweifellos die weitesten Musikfreier interessieren. Vor dem Spätromantiker, der die musikalische Entwicklung des 19. Jahrhunderts zu ihrem Höhepunkt führte, verlor das Programm noch eine frühromantische Schöpfung, und zwar Schuberts Wanders-Phantasie. Neben den engen Beziehungen gerade zwischen diesen beiden österreichischen Meistern, die eine Gegenüberstellung sehr wohl rechtfertigen, will damit vor allem aber auch die ausstehende Saison an Schuberts hundertsten Todestag erinnern, wenn schon eine eigentliche Gedenkstunde erst der nächsten Spielzeit vorbehalten bleibt. Als Solisten für das in der Viszität Orchesterbearbeitung unter Generalmusikdirektor Josef Krups zum Vortrag gelangende Konzertstück ist Willi Kraus vorhin verpflichtet.

Kirchenkonzert. Heute veranstaltet abends 8 Uhr der Kirchenchor der Lutherische ein Konzert, dessen Programm neben Chorwerken von Schütz und Menckelsohn auch Kammermusikwerke enthält. Frau Gertrud Kuffert singt zwei selten aufgeführte Bach-Arien für Sopran mit Begleitung von drei Flöten und Orgel. Dann kommen noch Stücke von Bach für Solo-Violine und Solo-Cello zum Vortrag, ebenso zwei Streichquartette von Mozart.

Von weißen Bergen und wilden Bässen. Der Karlsruher „Alpenklub“ hat am Sonntag, 10. Mai, im Stadtsportplatz ein Lichtbildervortrag, für den der bekannte Sportfotograf C. J. Luthers-München (CJL) verpflichtet worden ist. Mit hervorragenden schönen Lichtbildern wird Luthers die Öster in Reich der weißen Berge (Alpen, Skisport) und wilden Bässen (Kampfsport, Wildwasserfahrten) führen. Luthers ist feinsinniger Erzähler, schlicht und doch bildreich in Sprache, Sportmann auf stundenlangem Exer und im Boot auf eisigen, stürzenden Flüssen, Meister in der Bildkunst, elegant und humorvoll, beliebt von Lieben zur Natur. Luthers dürfte alle Öster für sich gewinnen und mit einem überfüllten Saal zu rechnen haben. Jeder „Sti-Sti“ und jeder „Halt-Boo- und Kajak-Sänger“ weiß, wer Luthers ist. Zum ersten Mal wird ein derartiger Vortrag von Luthers in Karlsruhe gehalten und es wäre zu hoffen, daß recht bald ein zweiter möglich werde. Daß der junge seit Jahren auftretende Karlsruher „Alpenklub“ diesen Vortag gewagt hat, ist ein Zeichen von Kraft und Idealismus. Vorverkauf: Sporthaus Freundlich und Sportsaus Müller Karlsruhe. (Siehe die Anzeige.)

Volkstheaterabend des Lehrergesangsvereins. Am Samstag, 12. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltet der Lehrergesangsverein im großen Saal der Festhalle einen Volksliederabend. Ein Frühlingskonzert, wie es das betriebliebes Wesen und Drängen der maitischen Welt in jeder Brust zum Wunsch und zum Verlangen werden läßt. Volkslieder, die folkstarker Wesen eines jeden Deutschen, und schüner Ausdruck deutscher Seele waren und sind, wie „Königslieder“, „Rein Feuer, keine Röhre“, „Es geht bei gedämmter Trommel Klang“, wird der Lehrergesangsverein einmal wieder lebendig werden lassen. Schwäbische, bayerische, böhmische, Pfälzer- und Arolserweisen, deutsches Kulturgut, sollen die Herzen maitlich stimmen. An der Spitze des Programms stehen drei Kompositionen von Moldenhauer, die auf der Karlsruher Sängerwoche mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt wurden; Bearbeitungen altbekannter Lieder, die den Weg zum Herzen des deutschen Volkes längst gefunden: „Der alte Barbarossa“, „Prinz Eugen“ und „Freiheit, die ich meine“. Als Solisten des Abends wurde das weithin bekannte, ausgezeichnete Mitglied der Mündener Staatsoper, Mari Schellenberg, verpflichtet. Auch sie wird ihre hohe Kunst in den Dienst des Volksliedes stellen. Alles in allem steht ein genussreicher Abend bevor, auf dessen Besuch empfehlend hingewiesen werden kann. — Kartenverkauf in den Musikalienhandlungen Müller und Tafel. (Siehe die Anzeige.)

Ein Wonnemittelskonzert

Badischer Verein für Geselligkeit. Die am Freitag stattgehabte Monatsversammlung im Gasthaus „Zur Krone“ hatte einen guten Verlauf aufzuweisen. Der Vorsitzende, Inspektor Vangerlein, verbreitete sich über die Stellungnahme des Reichstages zur Geselligkeit. Der Reichstag hat eine Million Mark bewilligt. Die Gelder sollen an die Großschickelgüter vergeben werden, so daß wir weniger vom Ausland beim Biergenuss abhängig sind. Wo die Getränke hinführen sollen, steht noch nicht fest, jedoch findet am Sonntag in Karlsruhe eine Tagung statt, wo Beschluß gefaßt werden wird. Der Badische Verband ist bei dieser Tagung durch Herrn Klob vertreten. Eine neue Beisatzung „Die neue Geselligkeit“ ist erschienen und wird der Verein beschließen. Der Vereinsausflug findet am Sonntag, 17. Juni, nach dem Ritterhof und nach Kuppenberg statt. Den Schluß der Versammlung bildet die Verlosung von Interimsmittel und Exer, unter die Mitglieder und bereite die afrikanischen Gewinners Freude. Am 27. und 28. Mai, Pfingsten findet in Radolfzell der 8. Badische Rächtertag statt und es treffen sich die Koningsrichter, Geselligkeitsrichter, Diegenrichter und Landensrichter. Montag findet ein Ausflug mit der Bahn nach Konstanz und von da mit Schiff nach Meersburg—Heberlingen statt. —n.—

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Neue Ostseeüberführer ist im 29. Jahrgang soeben erschienen. Die Ueberführerlichkeit des Führers ist durch die Neuordnung im Text entschieden gefördert worden. Die Anzeigen der Hotel- und Pensionbesitzer sind an den Buchschluß verweisen. Im Text sind nur noch Hinweise auf die betreffenden Häuser. Ueber 86 Häuser an der Ostsee, von Schleswig-Vollstein bis zum Memelland, und über 3 Ostseestädte berichtet der Führer eingehend, und gibt somit jedem Reiselustigen Unterlagen für die Auswahl seines Zieles. Dampfschiffahrtspläne und eine Ueberführerlichkeit der gesamten Ostseestädte vervollständigt das 276 Seiten starke Nachschlagewerk. Der Preis des Führers ist 1.40 Mark. Zu beziehen ist er durch die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Ostseeüberführer (E. V.), Berlin NW 7, Unter den Eichen 53, sowie in unserer Stadt durch Pfeiffer & Co., Karlsruhe, A.-G. (Kaiserstraße 229).

Strefemann besucht Schwezingen.

bl. Schwezingen, 5. Mai. Reichsaussenminister Dr. Strefemann traf gestern nachmittag auf Einladung der Stadt und des Verkehrsvereins Schwezingen zum Besuch des in herrlicher Fliederpracht stehenden Schlossgartens, von Heidelberg kommend, in Schwezingen ein. Nach der Besichtigung des künstlerisch angelegten Schlossgartens und des bekannten Schwezinger Spargelmarktes reiste Dr. Strefemann abends nach Heidelberg zurück.

Am Tage zuvor besichtigten der badische Finanzminister Dr. Schmitt und Ministerialdirektor Sammet unter Führung von Ministerialrat Professor Dr. Pirich das Schloss und den Schlossgarten. Der Minister sprach sich außerordentlich lobend über den bisher geleiteten Wiederaufbau am Schloss sowohl wie am Schlossgarten aus und sicherte zu, daß die badische Regierung auch fernerhin die Wiederaufbauarbeiten des Schlossgartens möglichst fördern werde.

Das Heidelberger Opfer.

Der Täter bleibt verschwunden.

bl. Heidelberg, 5. Mai. Die Nachforschungen zur Festnahme des Einbrechers, der vor wenigen Tagen den Schuhmann Kern erschoss und einen anderen Schuhmann verletzte, waren bisher ohne Erfolg. Ebenso steht noch nicht fest, ob es sich wirklich nur um einen Einbrecher handelt, oder ob noch ein weiterer in Frage kommt. Die Einsegnung und Ueberführung des erschossenen Bachmeisters Kern gestaltete sich im Hof der alten Ilder-Kaserne zu einer eindringlichen Feier. Das Hauptportal war mit Blumen und Blattkränzen zu einer Kapelle verewandelt, in der der Sarg mit dem Toten aufgebahrt war. Darüber wehte die trauerumflossene Reichsflagge und die badischen Flaggen. Sämtliche Spowbeamte, Vertreter der Gendarmerie und der Kriminalpolizei, sowie Abordnungen schlossen im Vordere des Hof ab.

Nachdem die Polizeikapelle und eine Gesangsabteilung durch entsprechende Vorträge die Feier eingeleitet hatten, nahm Geistlicher Rat Stadtpfarrer Raab die Einsegnung vor und würdigte in einer Ansprache die Pflichttreue des erschossenen Beamten. Namens des Staatspräsidenten nahm Landeskommissar Heiting eine Kranzniederlegung unter entsprechenden ehrenden Worten vor, während Polizeidirektor Altherr namens des Landrats, des Oberbürgermeisters und der Bevölkerung die Teilnahme zum Ausdruck brachte und das mutige unerlöschene Vorgehen der beiden Polizeimajor Weigand. Nach weiteren Kranzniederlegungen erfolgte die Ueberführung der Leiche.

Zu Tode geschleift.

Tragisches Unglück in einer Familie.

m. Pfüllendorf, 5. Mai. In Hausen a. N. ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 53-jährige Landwirt K. Weg befand sich mit seinem Fuhrwerke auf dem Heimwege, als er plötzlich vom Wagen fiel. Die stehenden Tiere schleiften Weg eine Strecke des Weges mit und brachten ihm eine schwere Rückenmarksverletzung bei, an deren Folgen der Verunglückte starb. Am gleichen Tage wurde seine Schwelster der Erde übergeben, die durch einen Unfall vor zwei Tagen ums Leben kam.

dz. Durlach, 5. Mai. (Frecher Gelddiebstahl.) Ein junger Mann aus Durlach schlich sich in Mähringen a. F. in ein dortiges Privathaus ein und stahl einer 60-jährigen Frau, während diese im Hofraum beschäftigt war, aus einer Kommode den Betrag von 182 M. Abends, als der Diebstahl entdeckt wurde, nahm man die Verfolgung auf, wo der Dieb von der stehenden Polizei festgenommen werden konnte. Einen großen Teil des gestohlenen Geldes hatte der Täter schon ausgegeben. Etwa 70 M. und Wertgegenstände konnten wieder herbeigekauft werden.

bl. Bruchsal, 5. Mai. (Die älteste Frau) in Bruchsal ist Frau Elisabeth Münch, die heute ihren 90. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern kann.

l. Brühl, 5. Mai. (Gerettet) wurde das 23-jährige Kind eines hiesigen Monteurs, das in die Fluten der Reimloch gefallen war, vor dem Tod des Ertrinkens durch den 20-jährigen Rudolf Triebbskorn.

bl. Heidelberg, 5. Mai. (Geburstag.) Amtsdienner a. D. Johann Georg Hoch begeht am 8. Mai seinen 90. Geburtstag. Hoch war lange Jahre Polizeimeister in verschiedenen badischen Städten und ist Feldzugsteilnehmer von 1870/71 und 1896 gewesen.

l. Ehrstädt, 5. Mai. (Goldene Hochzeit) feierten Herr Johann Weber und Frau Susanne, geb. Wörb. Weber ist als der Gründer des hiesigen Militärvereins und einziger lebender Veteran eine allseits beliebte Persönlichkeit, wie auch die zahlreichen Ehrungen beweisen. U. a. übermittelte die Kirchenregierung durch den Ortsgeistlichen und der Staatspräsident durch Bürgermeister Straus die besten Glückwünsche.

dz. Lahr, 5. Mai. (Drei Bürgermeisterkandidaten.) Unter den 49 Bewerbern für den Posten des Oberbürgermeisters sind nun drei in die engere Wahl gekommen. Es sind dies: Regierungsrat Binz-Karlsruhe, Volters-Pladen und Sommer-Treuchtlingen. Die endgültige Wahl durch den Bürgerausschuß wird demnächst stattfinden.

Tödlicher Fallschirmabsturz.

dz. Neuenburg, 5. Mai. Beim Neuenburger Flugmeeting stürzte heute nachmittag der bekannte Schweizerische Fallschirmspringer Buser aus beträchtlicher Höhe tödlich ab, weil der Fallschirm sich nicht öffnete.

In der Fahrinne festgefahren.

ei. Greftern, 5. Mai. Als am Donnerstagabend gegen 8 Uhr der mit Selbstantrieb versehene Schleppkahn „Urt“ (Basel) um zu überbrücken anlegen wollte, geriet er in der Nähe der Abermündung infolge des sehr niedrigen Wasserstandes des Rheins auf Grund. Der Kahn legte sich quer über die Fahrinne. Erst nach nahezu vierstündigen angelegten Bemühungen gelang es der Besatzung, den Kahn wieder freizubekommen. Nur der hellen Mondnacht ist es zu verdanken, daß das Boot, das ein schweres Hindernis der Schifffahrt hätte werden können, aus der Fahrinne entfernt werden konnte.

Ueber Bord und ertrunken.

dz. Mannheim, 5. Mai. Gestern abend, kurz vor 7 Uhr, ist der 21 Jahre alte Matrose Albert Gahn aus Neckarsteinach beim Anlegen zwischen Friedrichs- und Jungbühlbrücke von einem Schiff in den Neckar gefallen und ertrunken. Nach halbständigem Suchen konnte die Leiche geborgen werden.

Anfälle.

dz. Aehl, 5. Mai. Am gestrigen Spätmittag ereignete sich an der Kurve am alten Bahnhof der Landstraße Bodersweier ein Motorradunfall. Der Motorradfahrer, der noch einen Beiwagen mit sich führte, Herr Krahenstein aus Diersheim, kam in der Kurve zu Fall. Das Fahrzeug überstülpte sich infolge zu schnellen Fahrens. Der Fahrer erlitt eine Gehirnerschütterung sowie Verletzungen am Kopf. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Frau Dr. Baumann, die mit ihrem Auto vorbeifuhr, leistete die erste Hilfe und brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

Schwäbische Verkehrspolitik gegen badische Interessen.

Badisches Gebiet im neuen Fahrplan umgangen. — Strecke Stuttgart—Zürich auf Umwegen. — Konstanz und das Seegebiet bleiben links liegen.

Der neue Fahrplan auf Mitte Mai bringt die erste praktische Auswirkung der württembergischen Verkehrsänderungen, den Verkehr von anderen Linien ab und auf seine zu ziehen. Versucht Schwaben östlich seiner Grenzen die bayerischen Linien anzugreifen, so wird westwärts der Stamm badischer Verkehrslinien, vorweg das Rheintal und die Bodenseeumfahrung über die Schwarzwaldbahn nach Konstanz als Gegenstand der Operationen betrachtet. Es ist jetzt seit mehreren Jahren auf diese Gefahren genügend hingewiesen worden, teils mit dem Erfolg, daß die badische Öffentlichkeit sich wenig um diese Dinge kümmert, im Gegenzug zu Württemberg, teils mit einem Echo aus Schwaben, das einfach alle solche Bestrebungen von dort her in Abrede stellte.

Die Entwicklung der Dinge im Laufe dieser Monate wird es den Schwaben nicht mehr geraten, bei dieser Regelung ihrer Bemühungen zu bleiben, denn die heutige Sachlage gibt absolut denen recht, die schon von Anfang an die jetzt eingetretenen Verhältnisse voraus erkannten und, leider vielfach vergeblich warnten. Es wird heute schwäbischerseits nicht mehr in Abrede gestellt werden können, daß zu Märzbeginn in Oberschwaben auf einer Verkehrsversammlung deutlich und klar ausgesprochen wurde, daß es Aufgabe des württembergischen Verkehrsverbandes, mit Hilfe der schwäbischen Spitzenorganisation, von dem bisher über Baden durch das Rheintal und über die Schwarzwaldbahn nach Konstanz laufenden altgewohnten Verkehr, vor allem vom Rheintal her, abzuziehen und auf die württembergische Linie Stuttgart—Ulm—Friedrichshafen und andere schwäbische Strecken, was nur irgend erreichbar sei, um die abseitige (!) vom großen Verkehr liegenden Gebiete (die Südbahn Ulm—Friedrichshafen) am Auge profitieren zu lassen. Es steht im neuen Fahrplan weiterhin fest, daß die schon immer befürchtete

Umfahrung des badischen Bodenseegebietes

mit der Stadt Konstanz durch die württembergische Neckarlinie heute Tatsache wird, indem neue Kurswagen Berlin—Stuttgart—Chur nicht über Singen—Konstanz, sondern über Singen—Zürich geleitet werden, mithin über einen Weg, der weiter ist und in Singen eine Abfahrt um eine volle Stunde früher nötig hat, um in Chur mit dem gleichen Zug wie über Konstanz einzutreffen. So wie Württemberg dauernd bemüht ist, den Verkehr Holland—Rheinland—Ostschweiz über seine Friedrichshafener Linie und von dort umständlich um die Ostbucht des Bodensees bei Brezenz von der alten Linie Baden—Schwarzwald—Konstanz abzulernen, so wird nunmehr im Nord-Südverkehr von Berlin aus die badische Westseite des Bodensees mit Konstanz umfahren, dabei eine neue Route auf einer über dreißig Kilometer weiteren, im Gelände ungünstigeren Linie über Zürich konstruiert geschaffen, obwohl auf der näheren und betrieblich günstigeren Linie über Konstanz zeitlich gleichartige Züge längst bestehen. Der

Deutscher Industrie- und Handelstag.

Handelstammerjubiläum Mannheim.

Für das Handelstammerjubiläum und die Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages in Mannheim ist nunmehr folgendes Programm in Aussicht genommen worden:

Sonntag, den 24. Juni: Festakt anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Organisation des Mannheimer Handelstandes, abends Illumination des Friedrichsplatzes durch den Mannheimer Verkehrsverein. Montag 8 nachmittags Sitzung des Fahrplanausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages. Dienstag: Vorstandssitzung des Industrie- und Handelstages. Mittwoch vorm.: Hauptausführung des Industrie- und Handelstages.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Keine Druckstörungen am Südwestrand des nordwestlichen Hochdruckgebietes haben in Südbaden Gewitterregen gebracht. In Mittel- und Nordbaden blieb das Wetter heiter und anhaltend trocken.

Die Druckverteilung ist wenig verändert, der augenblickliche Witterungscharakter wird daher noch anhalten.

Wetterausblick für Sonntag: Vorwiegend heiter und trocken, tagsüber warm bei östlichen Winden. In Südbaden noch örtliche Gewitterregen.



E. Büchle Inhaber: W. Bertsch Kaiserstraße 132, Gartenschal Paderwet-Geigenhaus, Spezialhaus für **Bilder und Einrahmungen** Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Verstärkter Exportdrang in der Industrie. / Die Auswirkungen der Kohlenpreiserhöhung. / Der Geldmarkt und die Börse.

Die deutsche Industrie steht im Zeichen eines verstärkten Exportdranges. Die deutsche Ausfuhr ist seit einigen Monaten in erfreulichem Steigen begriffen. Vor allem die Fertigwarenausfuhr, die sich im März auf 761 Millionen belaufte und damit den Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 um 200 Millionen, den des Jahres 1926 um 200 Millionen, den des Jahres 1927 um 192 Millionen übersteigt. Wenngleich zu dieser Exportsteigerung zweifellos sehr viel die Abnahme der Inlandskonjunktur beigetragen hat, die es der Industrie geraten erscheinen ließ, das Ventil der Ausfuhr stärker anzuwenden, so kann doch auch festgesetzt werden, daß die Aufnahmefähigkeit und die Aufnahmemeinigung wichtiger Auslandsmärkte für deutsche Waren entschieden zugenommen hat. Die Auswirkung der Rationalisierung hat offenbar nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Erzeugnisse, sondern auch die Qualität und damit den Ruf der deutschen Fabrikate gehoben. Die noch immer nachwirkende Kriegswirtschaft, der schlimmste Feind der deutschen Waren, hat allmählich doch einer gewissen Sachlichkeit in der Beurteilung der deutschen Fabrikate Platz gemacht. Die Ausdehnung der Produktion durch den lebhaften Inlandsabfah des letzten Jahres hat auf die Herstellungskosten günstig eingewirkt. Die Exportsteigerung wirkt sich nach zwei Richtungen aus, sie bildet ein Gegenmittel gegen den Niedriggang des Inlandsabfahes und damit ein Moment der Verbesserung des Arbeitsmarktes und sie bewirkt eine Besserung der Handelsbilanz.

Der sich anbahnenden Exportkonjunktur droht aber eine Gefahr in der wieder aufwärtsgehenden Preisstufe. Schon jetzt ist festzustellen, daß der Index für industrielle Fertigwaren seit Anfang 1927 um 12 Prozent gestiegen ist. Die Kohlenpreiserhöhung ist freilich erkenntlichweise nicht so stark ausgefallen, als vielfach befürchtet worden war. Vor allem ist durch den Fortfall einer Preiserhöhung für Kohle eine direkte Belastung der Eisenindustrie als des größten Kohlenverbrauchers vermieden worden. Die Eisenindustrie wird um so eher von einer neuen Preiserhöhung Abstand nehmen können, als die Weltmarktpreise für Eisen neuerdings wieder angelegen haben. Immerhin darf eine Kohlenpreiserhöhung um etwa 2 Mark pro Tonne nicht unterschätzt werden. Obwohl erhebt sich die Tarifierhöhung der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat auch im Hinblick auf die Kohlenpreiserhöhung bereits offiziell einen solchen Antrag gestellt. Dabei würden ihre Unkosten durch die Kohlenpreiserhöhung kaum um 1/2 Prozent ansteigen. Eine Eisenbahnstarkeiserhöhung würde aber preissteigernd wirken, ganz abgesehen davon, daß die Kohlenpreiserhöhung auch in zahlreichen Industrien, soweit sie sich nicht auf Braunkohle umgeleitet haben, die Tendenz zu weiteren Preissteigerungen auslösen könnte, zumal vielfach Vorkohlerhöhungen vorangehen sind. Das wäre wieder die „Schraube ohne Ende“, wenn nicht die Regierung eine Minderung ihrer Lohn- und Tarifpolitik eintreten läßt.

Am Geldmarkte rechnet man mit einem Aufstoss von rund 1/2 Milliarden Mark neuer Auslandsgelder. Der starke Erfolg der neuen Dollaranleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in New York beweist, daß vorerst das Interesse der Amerikaner für deutsche Anleihen nicht nachgelassen hat. Die Überfüllung des deutschen Kapitalmarktes durch die zahlreichen Inlandsanleihen hat dazu geführt, nach Aufhebung der Sperre für kommunale Auslandsanleihen die kommunalen Sammelanleihen der Kommunen im Ausland zu beschleunigen. Man rechnet damit, daß noch im Mai ein Teilbetrag dieser Anleihe zum Abschluß kommen wird. Von der Geldseite her drohen der Konjunktur jedenfalls zurzeit keine Gefahren, zumal auch eine New Yorker Diskonterhöhung durch die gezeichneten Maßnahmen gegen die amerikanische Börsenspekulation offenbar überflüssig geworden ist. Die Bank von England dürfte aller Voraussicht nach bis zum Herbst ohne eine Erhöhung ihrer Diskontrate auskommen.

Das Ausland beherrscht weiter die deutschen Börsen. Das hat mancherlei Nachteile (starke Kurschwankungen, vielleicht auch das Eindringen ausländischer Mächte in deutsche Gesellschaften), aber auch mancherlei Vorteile. Zunächst ist dadurch die Berliner Börse wieder ein internationaler, wichtiger Markt geworden. Deutsches Spekulationskapital fließt von den Auslandsbörsen zurück. Die großen ausländischen Effektenkäufe bedeuten ferner zumeist einen Kapitalausfluß. Das zunehmende Interesse des Auslandes für deutsche Industriepapiere ist ferner der Schrittmacher für die Einführung deutscher Standardwerte an den Auslandsbörsen, vor allem an der New Yorker Börse. Da die Aufnahmefähigkeit des deutschen Kapitalmarktes noch auf lange Zeit hinaus schwach bleiben dürfte, könnte auf diesem Wege ein Teil der Kapitalbedürfnisse der deutschen Industrie befriedigt werden. An die Stelle von inländischen Kapitalerhöhungen würde dann bei führenden Gesellschaften die Kapitalbeschaffung durch die Uebernahme von Aktienpaketen durch das Ausland erfolgen. Auch die wirtschaftlichen Verflechtungen von Nation zu Nation werden auf diese Weise enger und damit auch die innere Verbundenheit der deutschen Industrie mit der Weltwirtschaft, eine Entwicklung, die für die Lösung des Reparations-

problems nur förderlich sein kann. Auch in dieser Woche laufen das Ausland wieder in großen Beträgen Elektromerke (wobei vielleicht auch hinter den Kulissen spielende neue Vertriebspläne mitsprechen), Bankaktien, J. G. Farben, sowie eine Anzahl von Spezialpapieren, beispielsweise Warenhausaktien, Deffauer Gas, Continental Caoutchouc. Die deutsche Spekulation folgt diesen Auslandskäufen nur äßgernd.

Von den süddeutschen Märkten.

Produkten.

Infolge guter Vorverorgung der süddeutschen Mühlen mit Weizengetreide war die Umschüttigkeit auch in dieser Woche sehr eingeschränkt. Wenn man auch nicht an eine Fortsetzung der Preisrückgänge glaubt, wie sie seit kurzem von Chicago ausgehen, so verweist man doch darauf, daß der am 10. B. M. fällige amerikanische Saatenstaatsbericht zweifellos günstiger lauten wird als der erste Bericht, wie man auch in Deutschland einen besseren Saatenstand feststellen kann, als nach dem ersten Bericht im März anzunehmen war. Außerdem wird darauf verwiesen, daß man in den Ver. Staaten wahrscheinlich mit einem Bestand von 89,80 (i. B. 29,17) Millionen Quarter (= 200,75 Trier) in das neue Erntejahr hineingehen dürfte. Die Forderungen sind gegen die Vorwoche und gegen den Wochenanfang für amerikanisches Getreide härter als für kanadische und argentinische Verkäufe zurückgegangen und lauten z. B. für Manitoba III, Mai-Abfahung zuletzt auf 15,50 (i. B. = 1 Doll. Gulden = 1,68,50 Rm.). Bemerkenswertes weist in dieser Woche eine größere Partie Red Winter-Weizen von Europa nach den Ver. Staaten zurückbeordert worden.

In Land & weizen ging von 28,50-29 Rm. zu Wochenanfang auf 28,50-28,75 Rm. in der zweiten Wochenhälfte zurück, Auslandsweizen im Waggongeschäft von 30,50-32,75 auf 30,25-32,50 Rm.; In Land & roggen war wieder wenig angeboten und lag fest. Gefordert wurden für die 100 kg. badischer Derkmehl 29,75, pflanzlicher Roggen 29,25-29,50 und heftiger 29,25-29,75 Rm., für Land & roggen 29,75-31 Rm. Mehl war unmaßlos. Der von den süddeutschen Mühlen unternommene Versuch, den Mehlpreis den gestiegenen Brotgetreidepreisen anzupassen, blieb erfolglos, zumal die zweite Hand auch weiter unter den Mühlenforderungen anbot. Diese lauteten zuletzt für die 100 kg. Weizenmehl, Spezialmehl, mit Sac & Mehl auf 39,50-40,25 Rm. (Vorwoche 39,50-40 Rm.), für Roggenmehl, je nach Ausmahlung, auf 40-41 (39,50-40,50) Rm. Deutsche Braugerste war nicht angeboten; Eile-Gerste guter Beschaffenheit war zu 56-58 (i. B. = 1,10 Rm.) die 48 lbs. (= 480 Gr.) cif (fracht- und versicherungsfrei) Seeboten, am Markt. Ab Anwerpen aus großen Lagerbeständen angebotene Austral-Gerste bot angesichts des darauf ruhenden Zollsaßes von 7 Rm. für die 100 kg. kein Interesse. Inländischer Saker konnte seinen Preis noch etwas erhöhen auf 27,50-28,50 (27-28) Rm., da nur wenig Ware in guten Partien an den Markt kam; Auslandsaker unverändert. Mais ruhig; eine Dampfverladung Plata-Mais wurde durch hiesige Vermittlung nach Spanien verkauft. Von Futtermitteln hatten Kleie und Weizenuntermehl festen Markt, andere Mühlenfabrikate lagen vernachlässigt. Verlangt wurden für die 100 kg. feine Kleie 16 Rm., grobe 16,50 Rm., Roggenkleie, rein nominell 18-19 Rm., Weizenuntermehl, effektiv 17 Rm., Radmehl, je nach Beschaffenheit und Lieferzeit 21-24,50 Rm., Maischrot, effektiv 26,50 Rm., August-Dezember-Lieferung 22,50 Rm. Trocken-Schnitzel kaum angeboten und mit 16 Rm. lose, ohne Sac, ab Fabrik, ausländische mit 18,75-17, Wertreber mit 19 Rm., Malzfeime mit 18-18,50 Rm. genannt. Malz lag sehr fest. Die Brauereien haben die Vermählung eingeleitet, die Malzfabriken halten mit ihren Vorräten in Erwartung höherer Preise zurück. Verlangt werden gegenwärtig für die 100 kg. erstklassige Ware 53-54 Rm., badische und württembergische Qualitäten je nach Extraktgarantie mit 50-52 Rm. die 100 kg. erhältlich.

Tabak.

Der inländische Tabakmarkt liegt sehr ruhig, weil die Fabrikanten meistens mit dem in Holland erworbenen Tabak beschäftigt sind. Die Preise haben sich bei den letzten Einfuhrbewilligungen für Java- und Sumatra-Tabak um 30-40 Cts. für das Pfund erhöht, wodurch sich das Interesse für Inlandsabfah wieder etwas belebt hat. Abschlässe erfolgten für Zigarrentabak und Schneidegut auf spätere Lieferung, je nach Beschaffenheit, zu 90-110 Rm. für den Zentner. Von bauerfermentiertem Tabak sind wieder einige hundert Zentner, diesmal zu 70 Rm. der Zentner, verkauft worden. Die Anpflanzungen scheinen dieses Jahr etwas größer zu werden als im Vorjahr. Nippen lagen unverändert.

Wein.

In den deutschen Weinbaugebieten ist der Neßhmitt allgemein besetzt, ebenso auch das Besten der Reben. Der Anstieg der Reben geht rasch voran. Der allgemeine Stand der Weinberge ist befriedigend. Für

Sie freut sich immer wieder, ob die deutschen Börsen schon kräftig genug sind, um ein plötzliches Aufsteigen oder ein wesentliches Nachlassen dieser Auslandskäufe ohne kritische Tage zu übersehen. Auch bemängelt die Tagespekulation den Umstand, daß die Aufwärtsbewegung in der Hauptsache sich auf Spezialpapiere erstreckt und somit eigentlich auf Spezialpapieren ruht. In einem Börsentage schien es, als ob sich die Bewegung abrunden und auch auf die Montanwerte und die Schiffahrtspapiere sich ausdehnen werde. Sehr bald verdröben aber diese Marktgebiete wieder, Montanwerte deshalb, weil die Börse die Auswirkungen der Kohlenpreiserhöhung auf den Kohlenabfah im Inlande wie im Auslande erst abwarten will. Die Tagespekulation schritt immer wieder zu Gewinnmaßnahmen, sie ist überaus vorsichtig und darauf bedacht, nur mäßige Engagements

zu unterhalten. Als dann in den letzten Tagen die Auslandskäufe nachzulassen schienen und das Ausland in Kupfer-, Zinn- und Zinkwerten, sowie in Polypyon umfangreiche Verkäufe vornahm, als ferner auch eine Anzahl größerer Firmen mit Verkäufen vorzogen, traten wesentliche Kursrückgänge ein, ohne daß aber der Grundton der Börse erheblich an Zuversicht einbüßte. Zu diesen Verkäufen gab es einmal Vorbereitungen auf den Medio und zum anderen Befürchtungen über eine Tarifierhöhung der Reichsbahn Veranlassung, auch wurde die Spekulation durch die unsichere Haltung der New Yorker Börse nervös gemacht. Auf der anderen Seite regten zuversichtlich lautende Meldungen auch zahlreichen Industrien, die offiziell gehaltenen Berichte der Großbanken sowie Hoffnungen auf eine Geldmarkterleichterung durch den Zuflus neuer großer Auslandsgelder an. Die vorher stark favorisierten Elektromerke wurden im Laufe gegen J. G. Farben abgegeben. Die starke Steigerung der J. G. Farbenaktie hing einmal mit großen ausländischen Käufen, mit der Aussicht auf Einführung der Aktien an der New Yorker Börse sowie mit Gerüchten von Einigungsverhandlungen über das Mont-Cenis-Stiftungs-Verfahren zusammen, auch erörterte man die großen stillen Reserven der Gesellschaft und die Aussichten des neuen Gers-Verfahrens. Die Aktie der Darmstädter Bank stieg ebenfalls auf Gerüchte von der Einführung in New York. Gestrichen blieben die Schwachstromwerte, besonders Vorenz (auf Rufionsgerichte mit Siemens & Halske), die Spritwerte, Julius Berger, Schuber & Salzer, Deffauer Gas und Schlegel, Elektr. u. Gas. — In maßgebenden Finanzkreisen hält man die Börsensituation trotz der starken Schwankungen für gesund, zumal die großen Auslandskäufe das flottante Material wesentlich verringert haben. Die letzten Monatsbilanzen der Banken haben gezeigt, daß die Börsenrepörts vorerst nicht wesentlich zugenommen haben.

Banken.

Mannheimer Beamtenbank e. G. m. b. H., Mannheim. Nach dem den Mitgliedern vorgelegten ersten Status befaßt sich das Vermögen auf 1.928.400 Rm., darunter 0,27 Mill. Rm. Kredit, von denen nur 50 Prozent wirklich als Aktium gelten können. Die Schulden betragen sich auf 1.099.500 Rm., Hauptgläubiger sind die Mitglieder mit 315.800 Rm. Sparguthaben und 545.900 Rm. laufenden Guthaben, die Gewerbebank Mannheim mit 489.400 Rm., die Land- und Gewerbebank Karlsruhe mit 400.000 Rm., und die Badische Bank Karlsruhe mit 250.000 Rm. Bis 40 Prozent dieser Forderungen haben als verloren zu gelten.

Eine Erklärung der Badischen Beamtenbank in Karlsruhe. Die Badische Beamtenbank teilt uns mit: Mit Bezugnahme auf den Sitzungsbericht der Mannheimer Beamtenbank machen wir darauf aufmerksam, daß die Höhe des Beitrages von 500.000 Rm. durch die Badische Beamtenbank e. G. m. b. H. in Karlsruhe an die Mannheimer Beamtenbank zugunsten der Mannheimer Beamtenbank an ihre Mitglieder in Höhe von rund 680.000 Rm. erfolgte, so daß die Badische Beamtenbank e. G. m. b. H. in Karlsruhe auf Grund der Bestimmung des § 30 der Konfusionsordnung voll gesichert ist und keinerlei Schaden erlitten hat.

Industrie und Handel.

Allgemeine Gold- und Silberseideanstalt in Pforzheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte die Gesellschaft einen Gesamtrohgewinn von 485.420 (466.741) Rm. Abzug und Gehälter erforderten 159.280 Rm., verbleibende Abgaben 68.687 Rm. und sonstige Ausgaben 141.646 Rm., insgesamt also 309.614 (302.457) Rm. Die Abschreibungen betragen 13.238 (12.555) Rm., so daß infol. 7738 Rm. Vortrag ein Gewinn von 102.570 (91.788) Rm. verbleibt, aus dem eine Dividende von 7 1/2 Prozent (10 Prozent) verteilt wird. Bilanz: Eigenkapital 237.000 (241.000) Rm., Inventar 78.000 (83.000) Rm., Metallfonds 917.078 (767.675) Rm., Effekten 91.920 (84.000) Rm., Kassa 24.489 (23.340) Rm., Feingold, Feinsilber und Platin 148.005 (78.153) Rm., Guthaben bei der Reichsbank 7893 (2153) Rm., Forderungen 9578 (5129) Rm., Bankguthaben 17.402 (9491) Rm. Das Bilanzkonto befaßt sich auf 40.000 Rm. Unter den Passiven erscheinen das A.R. mit 1,3 Mill. Rm., der Reservefonds mit unverändert 125.000 Rm. und das Kontokorrentkonto mit 102.281 Rm. Der letzte Vortrag ergibt sich nach Abführung der Debitoren in Höhe von 888.984 Rm. von den Kreditoren in Höhe von 989.166 Rm. Im Vorjahre wurde ein Debitoren-Saldo von 114.249 Rm. ausgewiesen. Der Abschluß ist von der o. G. W. bereits genehmigt.

Großkraftwerk Mannheim A.-G., Mannheim. Diese Gesellschaft, bei der die Stadt Mannheim maßgebenden Einfluß besitzt, beschließt die Erhöhung ihres Stammkapitals um 2 auf 4 Mill. Rm. Der Stadtrat Mannheim hat der Erhöhung bereits zugestimmt und sich bereit erklärt, den auf die Stadt entfallenden Anteil des neuen Aktienkapitals zu übernehmen.

Woolworth Stores in Mannheim. Diese amerikanische Warenhandelsfirma, die in Deutschland 35 Warenhäuser betreibt, will, hat heute in Mannheim ihre 19. deutsche Filiale mit 180 Angestellten, meistens Deutsch-Amerikanern oder für den Verkauf in Amerika vorgebildeten Deutschen eröffnet.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden. Die o. G. W. genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf wieder 9 Prozent fest. Der Nettogewinn beträgt 1.451.540 Rm., von dem 61.982 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Von dem Gesamtkapital von 12 Mill. Rm. waren in der G. W. 8.084 Rm. vertreten. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß das bisherige Ergebnis befriedige. Die Bauarbeiten bei dem Kraftwerk Röhura, Schwabstadt, an dem die Gesellschaft erheblich beteiligt, schreiten rüstig voran und bleiben bis jetzt innerhalb der vorgesehenen Kosten. Mit dem Bezirksverbanden Vörsch sind neue Verträge für die Versorgung der Gemeinden mit elektrischem Strom beschlossene, die bis zum Jahre 1933 laufen und einen Ankauf der Leistungsmenge: erstmals im Jahre 1927 für die Gemeinden ermöglichen. Um die bei Inbetriebnahme des Kraftwerkes Röhura, Schwabstadt anfallenden großen Strommengen ausgiebig verwerten zu können, erweitert die Gesellschaft schon jetzt ihren Stromabfah durch den Kauf von elektrischer Arbeit. Die an das Werk angehängte Industrie ist zur Zeit hinreichend beschäftigt.



Landesbank

für Haus- u. Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Telephon 4213/14 KARLSRUHE Postsch. 24 300

Wir verzinzen: Guthaben in laufender Rechnung mit 6% p. a.
Spareinlagen zu den höchsten Sätzen je nach Kündigung.
Wir vermitteln: Hypotheken auf Wohn- u. Geschäftshäuser, für Neubauten bis zu 60% des Wertes. Erstellungen wertvoller Versicherungen zu vorteilhaften Bedingungen.
Ueber 1000 Mitglieder. Garantiesumme über 1 1/2 Million. Reichsmark
Zweigstellen in: Mannheim, L. 2. 2. Freiburg, Gartenstr. 6. Pforzheim, Marktplatz 10

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 5. Mai. Die Börse lag zum Wochenbeginn nicht mehr ganz einheitlich fest. Die Spekulation ging bei der stärker favorisierten Wertseite zu Gewinnmitnahmen über, wodurch die Börse ein uneinheitliches Bild bekam. Wertwerte durchweg weiter fest durch die Platzierung von 2 Mill. RM. von Disconto-Aktien in Amerika, was mit der Einführung deutscher Standardwerte an der New Yorker Börse im Zusammenhang steht. Banken durchweg 0,5-0,75 Prozent höher. Nur Commerz- und Dresdner Bank leicht nachgebend. Schwächer lag fast allgemein der Montanmarkt, wo Gelsenkirchen 1 Prozent, Alse 3, Mannesmann und Mansfelder je 0,25, Rhein. Braunkohlen 0,5 Prozent niedriger einsetzten. Fest lagen weiter Diavi um 0,5, Phoenix um 1/2, Wuderus um 1 Prozent. Das Hauptgeschäft hatte die Karbonatindustrie, die jedoch bei Beginn etwas leidet lag. In Verbindung damit Rheinisch um 1,25 Prozent nachgebend. Von Elektrowerten, die in den letzten Tagen bevorzugt waren, etwas schwächer, so Siemens um 1,25 und A.G. um 1 Prozent niedriger. Fest lagen weiterhin Licht u. Kraft um 1,5, Lieferungen um 3, Gesellschaft um 0,5 Prozent. Von Zellulosewerten Waldhof 2 Prozent höher. Schiffahrtswerte gut gehalten. Von Automotoren Adler und Daimler je 0,75 Prozent höher, dagegen erholten sich R.A.M. weiter um 0,5 Prozent. Größere Umläufe hatten auch die Karbonat-Aktien, wo die Aufnahme einer Dollar-Anleihe anregte. Karstadt im Verlaufe 8,5 Prozent befestigt. Von sonstigen variablen Werten lag fast durchweg und im Verlaufe etwas höher. Sächsischer Zucker um 0,5, Vereinigte chemische Industrie um 0,75, Wank u. Freytag um 2 Prozent fester. Der Anleihemarkt war sehr still, nur Goldanleihen weiter fest. Die ausländischen Anleihebörsen ebenfalls ruhig, doch gut gehalten. Am Geldmarkt war Tagesgeld wieder gefestigt 7 Prozent, Monatsgeld 7-8, Warenwechsel 6-7, Privatdiskont unverändert fest 6 Prozent. Am Devisenmarkt lagen Pfunde gegen Mark weiter fest 20,4025. Dollar gegen Mark 4,1805. Der Börsenverkauf blieb verhältnismäßig lebhaft und bei Schwankungen zu den ersten Kursen fast durchweg gut gehalten. Das Hauptgeschäft lag wieder bei den bekannten Werten.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Mai. (Zuspruch.) Bei Beginn der Samstagbörsen war das Geschäft noch wenig entwickelt und dementsprechend die Tendenz nicht einheitlich. Die Spekulation war auf den Umstand, daß die Markterlöse in New York wieder um 5 Mill. Dollars zugenommen haben, reaktiviert und hatte schon die Befürchtung, daß bei der kommenden Medienliquidation Reportage teuer und knapper sein werde. In informierten Kreisen betont man demgegenüber, daß die Hauptkräfte der letzten Zeit vom Auslande nachfließen und bar bezahlt wurden, so daß der Markt überausflüssig leicht verkaufen werde. Trotz dieser Überzeugungen war aber die Grundtendenz nicht unruhig, weil andererseits

seits erneut größere Auslandskäufe in Bankaktien, Elektrowerten und Warenhäusern ausgeführt wurden, die an diesen Märkten mehrprozentige Kurssteigerungen herbeiführten. Nach Festlegung der ersten Kurse wurde die Haltung allgemein fest, zumal man mit einer bevorstehenden Preis-erhöhung rechnete und beobachtet haben wollte, daß internationale Spekulantenkreise an der Pariser Börse Realisationen und dafür in Berlin Aufschaffungen vornahmen. Auch die Meldungen über Verkauf ganzer Aktienpakete deutscher Großbanken nach Amerika stimulierten. Am Geldmarkt hat sich die Lage nicht verändert. Die Käufe blieben nach wie vor hoch, da sich die Rückbildung bisher sehr langsam vollzieht. Für anschl. nächster Woche erwartete man aber doch eine spürbare Entlastung. Tagesgeld stellte sich auf 7,75 bis 9,25 Prozent, für erste Firmen auf 7-7,5 Prozent, Monatsgeld auf 7,5-8,5 Prozent. Für Warenwechsel mit Vorkurs wurden 7-6,87 Prozent verlangt. Am Devisenmarkt stellte sich der Dollar in Berlin auf 4,1804, in London auf 4,8800, London-Mailand notierte 92,65, London-Madrid 29,34, London-Dasio 18,22.

Im weiteren Verlauf dehnte sich die Zahl der Spezialbewegungen erheblich aus. Warenhauswerte stiegen gegenüber den Anfangskursen erneut um 5-7 Prozent. Vorkurs notierten im Zusammenhang mit Interessentkäufen 9 Prozent, Wlag gegenüber dem Vorkurs sogar 13,5 Prozent höher. Die Einführung dieses Papiers zum Terminverehr soll sich in Vorbereitung befinden. Außerdem gewannen Deutsche Aktiendeckungs 4 Prozent, Braubrand zeitweise 7,5 Prozent, A.G. für Verkehrswesen 3 Prozent. Elektrowerte erholten sich um weitere 1-2 Prozent. Schwach lagen dagegen Nationale Auto, die auf den heute beschlossenen Dividendenanstoß um 8 Prozent zurückgingen, nur Polypol, deren Kurs sich unter Realisationen um 1,5 Prozent festsetzte. Reichsbankwerte weiter festgelegt (17,9). Auslandsrenten, namentlich Anstalts- und Wagniskontra auf ausländische Anschaffungen erhöht. Privatdiskont für beide Richtungen 6,62 Prozent.

An der Nachbörse, die in freudlicher Haltung verkehrte, fanden Schultheis mit 855 nach 81,5 und Elektrowerte im Vordergrund. Großes Geschäft war außerdem in der Reichsbanknote des Reichs, die auf 18,12 anging. Anschließend ging diese Bewegung von Käufen der ausländischen Spekulation aus. Man nannte folgende Kurse: Siemens 380, Schwerte 388, Farben 283,5, Karstadt 270, Ties 294, Rüttgers 110,5, Dapag 159,5, Nordd. Lloyd 166,25, Danabank 264,5, Demberg 572, Ber. Glanzlicht 755, Nordd. Wollf 217, Caratti 218, Altheim I und II 51,90, III 54,90.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 5. Mai. (Zuspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Mai 100%, Juli 100%, September 100%. Mais: Tendenz fest; Mai 108%, Juli 112, September 112%. Hafer: Tendenz fest; Mai 60%, Juli 58%, September 48%. Roggen: Tendenz fest; Mai 100%, Juli 100%, September 100%. (Alles in Cents je Bushel.)

Zuchtviehchau in Kehl.

In Kehl fand am Freitag die zweite Zuchtviehchau mit staatlicher und genossenschaftlicher Prämiierung statt, veranstaltet von der Rinderzuchtgenossenschaft Kehl. Anwesend waren als Vertreter der Regierung Oberregierungsrat Dr. Heinecke, Regierungsrat Dr. Kraus; für die Stadterwaltung Bürgermeister Dr. Kraus; weiter das Direktorium der Rinderzuchtgenossenschaft und des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Kehl. Die Veranstaltung stand unter der technischen Leitung von Veterinär Dr. Huber-Kehl. Aufgetrieben waren gegen 100 Färren, Zuchtstiere, Kalbinnen, Jungkühe, Kühe mit Nachwuchs und trächtige Kühe. Das vorgefertigte Material entsprach durchweg den höchsten Anforderungen, die man an Qualitätsvieh stellen kann und legte Zeugnis ab für den hohen Stand der Viehzucht im Oberrheinland. Die staatliche Prämiierung fand unter der Leitung von Landesoberveterinär Dr. Heinecke statt. Es konnten zahlreiche wertvolle Staats- und genossenschaftliche Preise verteilt werden. Zum ersten Male wurde bei dieser Schau die Milchleistung in den Rahmen der Bewertung einbezogen. Die Veranstaltung war von zahlreichen Interessenten aus Stadt und Land besucht. Anschließend fand im Gasthaus „Wilder Mann“ ein gemeinsames Festessen statt, bei dem mehrere die Veranstaltung und landwirtschaftliche und viehzuchtliche Fragen betreffende Reden gehalten wurden.

Märkte.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 5. Mai. (Zuspruch.) Produktmarkt. Tropfen der Post keine Berührungserhöht hatte, die Inlandsangebote kleiner geworden sind, konnte das Warengeschäft sich nicht entwickeln. Die Abgeber sind vorfichtig geworden, da sie ihre Bestände wesentlich leurer, als augenblicklich erzielbar, eingekauft haben. Die Anfangstendenzen war für Weizen und Roggen durchweg 2-3 Prozent fester. Hafer ist aus einzelnen Gegenden, besonders Schlesiens, mehr offeriert, aber in den Forderungen hoch gehalten. Gerste und Weizen ruhig.

Berlin, 5. Mai. (Zuspruch.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Delikatessen je 1000 Kilo, je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk. 204-207, Mai 279,5, Juni 291-292, September 278,50; Tendenz fester. Roggen: Märk. 281-283, Mai 290-293, Juni 278-279,5, September 252-252,75; Tendenz fester. Gerste: Sommergerste 354 bis 390; Tendenz behauptet. Hafer: Märk. 261 bis 267, Mai 273, Juni 274,50, September 226-226,50; Tendenz fest. Mais: loco Berlin 280-280; Tendenz fest. Weizenmehl 33-37; Tendenz behauptet. Roggenmehl 37,25-40; Tendenz behauptet. Weizenkleie 18; Tendenz behauptet. Roggenkleie 19; Tendenz fest. Weizenflocken-Kleie 16,75-17,25. Wirtschaftsbörsen: 60-62, Meise Speiseerbsen 86-88, Futtererbsen 25-27, Bohnen 24-24,50, Ackerbohnen 23-24, Wicken 24-24, blaue Lupinen 14-14,75, gelbe Lupinen 15-15,50, Zerballe, alt 23-28, Rapskuchen

18,80-19, Leinölchen 23,50-24, Erdnölchen 15,80 bis 15,50, Sojabohnenöl 21,50-22,10, Rapsölchen 26,90-27,90 RM. Wagnburg, 5. Mai. Weizen (einschl. End- und Verbräuchler für 50 Kilo brutto für netto ab Verladebelle Wagnburg) innerhalb 10 Tagen 27,16-27,30, Mai 27,45, Juni 27,60, Juli 27,75 RM. Tendenz ruhig.

Metalle.

Berlin, 5. Mai. Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolyt Kupfer prompt für Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. D. Elektrolytkupfernotiz) 184,75 RM.

Spinntstoffe.

Bremen, 5. Mai. Baumwolle. Schuss für 8, American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 23,10 Centes.

Devisen.

Berlin, den 5. Mai 1928

Table with columns for location (Amsterdam, Buenos Aires, etc.), currency, and exchange rate. Includes entries for London, New York, and various European cities.

Wasser Devisenbörsen. Amtliche Mitteilung vom 5. April. (Mitgeteilt von der Wasser Handelsbank.) Paris 20,42, Berlin 124,11%, London 25,32%, Mailand 27,34, Brüssel 72,47%, Holland 200,32%, New York: Kabel 5,18%, Schied 5,18%, Panama 5,18%, Argentinen 2,22, Madrid und Barcelona 80,30, Costa 188,90, Kopenhagen 180,20, Stockholm 190,25, Belgrad 9,13, Budapest 3,20%, Budapest 90,00, Wien 78,7, Sarajewo 58,15, Prag 15,37%, Sofia 8,75.

Prämien-Sätze

Table showing premium rates for various goods and services, including items like Harpener, Licht u. Kraft, and Nordl. Loyd.

Berliner Börse

Table of stock prices for the Berlin stock exchange, categorized by Deutsche Staatspap., Wertbest. Anleihen, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for the Berlin stock exchange, categorized by Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Transportanstalten.

Table of stock prices for the Berlin stock exchange, categorized by Eisen u. St., Holz, and other industrial sectors.

Table of stock prices for the Berlin stock exchange, categorized by Bergwerksaktien, Versicherung, and other sectors.

Frankfurter Börse

Table of stock prices for the Frankfurt stock exchange, categorized by Deutsche Staatspap., Industrielle Aktien, and Transportanstalten.

Table of stock prices for the Frankfurt stock exchange, categorized by Eisen u. St., Holz, and other industrial sectors.

Table of stock prices for the Frankfurt stock exchange, categorized by Bergwerksaktien, Versicherung, and other sectors.

Table of stock prices for the Frankfurt stock exchange, categorized by Bergwerksaktien, Versicherung, and other sectors.

Sport-Spiel

Erstlings- und Anfängerwettkämpfe des Bad. Landesverbands für Leichtathletik, Gau Karlsruhe.

Am Sonntag, den 6. Mai, vormittags 9 Uhr, veranstaltet der Bad. Landesverband für Leichtathletik, Gau Karlsruhe, auf dem Platze des Karlsruher Fußballvereins für den Bezirk Karlsruhe seine Erstlings- und Anfängerwettkämpfe.

Bayernfahrt 1928 des Bayerischen Automobil-Clubs (A. v. D.): 2.-17. Mai.

Die großartige Heimfahrt, die der Bayerische Automobil-Club vorbereitet hat und bei der erwartet werden soll, daß die Motoristen nicht müde werden, immer das Ausland aufzusuchen, wenn sie Schönheiten der Landschaft und hervorragende Städtebauwerke und historische Sehenswürdigkeiten suchen, hat Mittwoch früh mit der Gruppe München-Landschaft-Regensburg (184 Km.) ihren Anfang genommen.

Im Karlsruher Turgau nehmen die Sommerspiele ihren Fortgang. Da die Bestimmungen bereits Mitte Juni feststehen müssen, ist es notwendig geworden, daß zahlreiche Spiele auf wenige Sonntage zusammengedrängt werden. So spielen am Sonntag vormittags auf dem Platze des F.V. 46 die Fußballmannschaften der Turner-Meisterklasse, A-Klasse und B-Klasse, Gruppe 1, auf dem Platze des Tu. Sagsfeld, nachmittags, die B-Klasse, Gruppe 2, und C-Klasse, Gruppe 1, auf dem Platze des Tu. Rinheim, ebenfalls nachm., die C-Klasse, Gruppe 2. Die Fußballmannschaften der älteren Turnerklasse, Gruppe 2, begeben sich vormittags auf dem M.T.S.-Platz, während die Jugendturner im Fußball und die Turnerinnen im Frotzball, nachmittags, auf dem gleichen Platze antreten.

Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft in Hand- und Fußball finden kommenden Sonntag in Weinheim statt. Es treten an: in Handball Polzeisportverein Heidelberg-Rastatt gegen Tu. 61 Ludwigshafen; in Fußball Tu. 46 Mannheim gegen Tu. Friesenheim. Dem bisherigen Deutschen Handballmeister der D.T. Heidelberg-Rastatt dürfen wohl die größeren Siegesaussichten zugesprochen werden, doch wird die Mannschaft in der Pfalzmannschaft, der es gelang, den mehrmaligen Kreismeister der Pfalz in diesem Jahre zu schlagen, einen ernst zu nehmenden Gegner finden. Der Ausgang des Fußballspiels steht völlig offen. Tu. 46 Mannheim hat zwar schon einige Male an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft der D.T. teilgenommen und konnte sich teilweise bis zum Schlussspiel halten, wird aber an der aufstrebenden Friesenheimer Mannschaft einen ernst zu nehmenden Gegner haben. Tu. Friesenheim zeigt auf allen Gebieten der Leibesübungen gute Leistungen.

den Friesenheimer Mannschaft einen ernst zu nehmenden Gegner haben. Tu. Friesenheim zeigt auf allen Gebieten der Leibesübungen gute Leistungen.

Eine neue Ortsgruppe des Deutschen Touring Clubs, mit Sitz München, Mitglied der Alliance internationale de Tourisme (A. I. T.) wurde in Karlsruhe am 1. Mai am Hotel 'Nobis Haus' in einer zahlreich besuchten Mitgliederversammlung nach einem Referat des Club-Bevollmächtigten Ed. Viehman aus München gegründet. Es wurden folgende Vorstandsmitglieder einstimmig gewählt: 1. Vors.: Dr. Hans Baag, Intendant des Staatstheaters Karlsruhe; 2. Vors.: H.D.M. Architekt Otto Heide; 1. Schriftleiter: Dr. med. Emil W. Müller; 2. Schriftleiter: Dr. med. Wolfgang Händel; Presseleiter: Carl Eitlinger; Schriftführer: Silvio Fortoluzzi; 1. Beisitzer: Regisseur Schmid-Wild; 2. Beisitzer: Kurt Weitzinger; Sekretär: Dr. jur. H. Käferlin für juristische Beratungen, Ingenieur G. Orber für sachverständige technische Beratungen. Ausgabe des Grenzstärken-Trip-tions und der Cornet de Passage erfolgt bei der Geschäftsstelle: Hermann Beier & Co., Eitlingerstraße 47. Die Bekanntheit der monatlichen Versammlungen usw. erfolgt nach der ersten Auskündigung. Beisitzende wurde an der D.T.C. Reichsfahrt vom 7. bis 11. Juni mit dem Sammelpunkt Mainz zahlreich teilzunehmen, dessen rührige Landesgruppe heute schon alle Vorbereitungen getroffen hat, um den Mitgliedern einen recht angenehmen Aufenthalt zu bieten. Vorgelesen sind ein großes Reisebrot, Besichtigung der Fest-festerei Kupperberg, sowie Mathews Müller, Fahrt auf dem Rhein nach St. Goar, allerlei Überraschungen, Anlegen in Bingen, von der Stadt Mainz gezeichnetes Feuerwerk und Beleuchtung der Höhen um Mainz und des Heidelberger Schlosses usw.

Berichtsaal

Jahrlässigkeit eines Autofahrers.

bl. Mannheim, 4. Mai. In betrunkenem Zustande fuhr im Oktober vorigen Jahres ein Schlosser eine ebenfalls total betrunkene Gesellschaft von neun Köpfen mit dem Auto seines Chefs in rasendem Tempo und im Zick-Zack nach dem Scharhof. Dabei wurde ein Konfirmand aus Sandhofen vom Koßflügel des Autos so weit mitgeschleift, daß ihn seine Freunde erst nach längerem Suchen wiederfanden. 14 Tage lag er bewusstlos im Krankenhaus und schwebte zwischen Tod und Leben. Heute ist er von der erkrankten schweren Gehirnverletzung noch nicht völlig genesen. Wegen der fast unglaublichen Fahrlässigkeit erhielt der Führer des Wagens 5 Monate, der Sohn des Besitzers, der das Unglück wohl hätte verhüten können, 1 Monat Gefängnis.

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Mai entgegengenommen.

Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Beriefungen, Zurufbeiefungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeimeister Julius Rehmeyer beim politischen Arbeitshaus Aislaun zum Oberver-führer.

Übertragen: dem Verwaltungsobersekretär a. D. Karl Lienhard in Trübra die planmäßige Amtsstelle eines Verwaltungsobersekretärs beim Bezirksamt Balingen.

Planmäßig angeleitet: Aufseher Karl Ehrbrecht beim politischen Arbeitshaus in Aislaun.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: der Direktor der Chemischen Werke Grenzach Aktiengesellschaft Dr. Adolf Grün zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Freiburg.

Berufen: dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Emil Langger die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Buchführung zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Berufen in gleicher Eigenschaft: Zeichenlehrer Adolf Stört von der Realschule in Vödingen, Amt Mannheim, an das Realgymnasium mit Oberrealschule in Weinheim.

Personalveränderungen im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Ernannt: zum Oberregierungsrat der Regierungsrat Eiche beim Hauptzollamt Singen (1. 3.); zum Regierungsrat beim Finanzamt Mannheim-Stadt Regierungsobersekretär Dr. Ismus in Vödingen (20. 3.); zum Steuerinspektor der Steuerinspektion i. e. R. Kießler in Balingen (1. 4.); zu Oberfinanzsekretären der Regierungsinpektion i. e. R. Dahlbom in Mannheim (Finanzamt Redarshof), der Oberfinanzsekretär i. e. R. Jäger in Tengen und der Oberregierungsfekretär i. e. R. Schenkel in Karlsruhe (Finanzamt-Stadt) (1. 4.); zu Steuersekretären die Steuerassistenten Sußer und Zimmerer in Albern, Frib in Baden, Deninger und von Günshelm in Freiburg (Finanzamt-Stadt), Henninger in Heidelberg, Baier und Dezentner in Karlsruhe (Landesfinanzamt, Abteilung I), Silb, Schilling, Seiter und Steiner in Karlsruhe (Finanzamt-Stadt), Bauer, Hans, Hügel, Kühnle, Rüb, Sorn und Weigold in Mannheim (Finanzamt-Stadt), Bender, Mayer und Wetterauer in Mannheim (Finanzamt-Redarshof), Leuser, Roth und Rader in Vödingen, Schmidt in Schwetzingen und Baumann in Weinheim (1. 3.); zu Steuerassistenten der Steuerassistent i. e. R. Detmann in Vahr (15. 3.); die Steuerbetriebsassistenten Braun in Bruchsal, Kehler in Kehl, Genter, Galmeyer und Scherzmann in Konstanz, Gerwig in Vödingen, Hunk in Mannheim (Finanzamt-Stadt) und Klau in Stodach (1. 3.); zu Steuerbetriebsassistenten die Steuerbetriebsassistenten Schneider in Bruchsal, Broll in Emmendingen, Keller in Ettlingen, Gimmelmann und Stippfuge in Karlsruhe (Landesfinanzamt - Präsidialstelle), Probst in Karlsruhe (Finanzamt-Land), Seorhard in Vödingen, Binker in Mannheim (Finanzamt-Redarshof), Werderer in Mühlheim, Fehle in Neudorf, Böller und Bincon in Vödingen und Schlegelmann in Rastatt (1. 3.); zu Steuer-

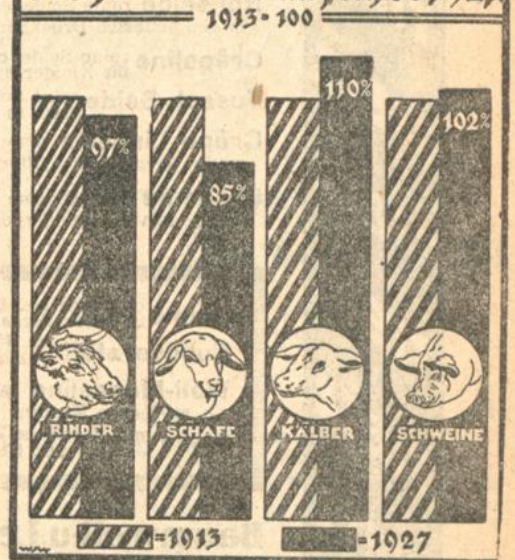
wachmeistern die Steuerwachmeister auf Probe Kaufmann in Breisach, Kaas in Karlsruhe (Landesfinanzamt, Abteilung I), Seifalla in Mannheim (Finanzamt-Stadt) und Nutscheller in Balingen (1. 3.); zum Oberzollsekretär der Zollpräfixant Baumann in Kehl (1. 3.).

Berufen: Steueramtmann Bastian von Kehl nach Karlsruhe (Finanzamt-Stadt) (1. 4.); die Steuerinspektoren Marx von Schopfheim nach Schmölln (Landesfinanzamtbezirk Tübingen) (20. 3.); Pfeifer von Bonndorf nach Forzheim (26. 3.) und Schlotterbeck von Forzheim nach Rudoftstadt (Landesfinanzamt Tübingen) (20. 3.); der Steuersekretär Hertentstein von Vahr nach Hornberg (16. 4.); Zollamtmann Klüb von Baden als Vorsteher an das Hauptzollamt Vahr (4. 4.); Oberzollinspektor Stahl, Peter, von Mannheim nach Singen (1. 4.); Oberzollsekretär Beck von Heidelberg nach Vödingen (1. 3.).

Zu den Ruhestand berufen: Steuerbetriebsassistent Seiler in Vödingen (1. 3.), Steuersekretär Walter in Offenburg (26. 3.) und Steuerbetriebsassistent Schleiter in Mosbach (1. 7.).

Berufen: die Steuersekretäre Riegel in Karlsruhe (Finanzamt-Stadt) (15. 4.) und Kühnle in Mannheim (Finanzamt-Stadt) (17. 4.).

Viehauftrieb im Jahre 1927



Gegenüber dem Jahre 1913 ist der Viehauftrieb an lebenden Tieren im Jahre 1927 an 87 Markorten an Rindern um rund 3 v. H. und an Schafen um rund 15 v. H. zurückgegangen. Dagegen hat sich der Auftrieb an Kalbern auf 10 v. H. erhöht. Im Viehauftrieb von Schweinen wurde zum ersten Male in der Nachkriegszeit nicht nur das Angebot der Vorkriegszeit erreicht, sondern sogar um 2 v. H. überschritten. Die Marktbedeutung an geschlachtetem Vieh, besonders an Rindern und Schafen, übertrifft den Vorkriegsumfang nach wie vor um ein Mehrfaches. Bei einer Besserung der Preis- und Absatzverhältnisse dürfte ebenfalls der Bedarf der Bevölkerung an Fleisch durchaus von unserer inländischen Viehzucht befriedigt werden, zumal gerade der Bestand des Jungviehs im vergangenen Jahre weiter zugenommen hat.

Denken Sie rechtzeitig an ihre Badekleidung Beachten Sie die neuen Modelle meiner Spezialausstellung. Rud. Hugo Dietrich

Advertisement for Rud. Hugo Dietrich's clothing store, featuring various items like Maß-Schuhe, L. Schumacher jewelry, Radio-Spezialgeschäft, and Alpina-Uhren.

TIETZ HERMANN TIETZ

TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ
TIETZ

Gut und preiswert in bekannt großer Auswahl

Nur solange Vorrat

Seidenstoffe

- Rohseide** reine Seide, abgekocht, ca. 80 cm breit 2.50
- Rohseide** bestickt, reine Seide, ca. 80 cm breit, in aparter Ausmst., 3.80
- Rohseide** reine Seide, ca. 80 cm breit in den neuesten Druckmustern . . . 4.90
- Crêpoline** reine Seide, ca. 80 cm breit für Kleider und Wäsche . . . 4.90
- Tussah-Seide** reine Seide, ca. 80 cm breit, in vielen Farben . . . 4.90
- Crêpe Lingerie** reine Seide, ca. 80 cm br., elegant, weichfließend, Gewebe . . . 5.80
- Crêpe de chine** reine Seide, ca. 100 cm br., in vielen modernen Farben, 6.50

- Petite Reine** reine Seide, ca. 80 cm breit, die hochfeine Wäsche-Qualität . . . 6.50
- Foulard** reine Seide, ca. 90 cm breit das elegante Straßenkleid . . . 6.80
- Shantung-Seide** reine Seide, ca. 80 cm br., in großem Farbensortiment . . . 6.80
- Crêpe de chine** reine Seide, apart, Druckmuster, in reich. Ausw., 9.50 8.50
- Ottomane u. Reversible** ca. 90/100 cm br., f. Mänt., schw. u. marine, 10.80 9.50
- Rohseiden-Bordüre** bestickt, reine Seide, ca. 120 cm br., in viel. Farbstell., 8.50
- Veloutine** ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, la. Qualität . . . 10.50

Waschstoffe

- Crepon** uni, ca. 70/100 cm breit, in vielen Kleiderfarben . . . 48
- Wasch-Musseline** ca. 70 cm breit, in reicher Musterauswahl . . . 60
- Voile** doppelbreit, in soliden Kleiderdessins . . . 75
- Crêpe** ca. 100 cm breit, bedruckt, für Kleider, in großer Auswahl 1.30
- Frotté** doppelbreit, prima Strapazierware, für Hauskleider in reich. Auswahl . . . 1.25
- Wasch-Kunstseide** bedruckt, aparte neue Muster . . . 1.25
- Haus- und Gartenkleiderstoffe** uni und bedruckt, Indanthren . . . 1.40
- Voll-Voile** ca. 98/100 cm breit, in vielen schönen Mustern 2.50 2.50

- Wasch-Rips** ca. 120 breit, la. Strapazierware, geeignet für Berufskleidung und Sportjacken . . . 1.75
- Kunstseiden Crêpe de chine** ca. 70/100 cm br. apart. Druckm., 4.50 3.90
- Kunstseiden Voile** ca. 100 cm breit, uni, elegante Kleiderware in 20 versch. Pastellfarb. 3.75
- Voile-Bordüren** ca. 120 cm breit, in farbenreicher Ausmusterung . . . 4.80 4.30
- Kunstseiden Crêpe Georgette** ca. 100 cm breit, für elegante Sommerkleider, in den neuesten Mustern . . . 5.60
- Kunstseiden Crêpe de chine-Bordüren** ca. 120 cm breit (Indanthren) in aparten Ausführungen . . . 5.90

Kleiderstoffe

- Kasha** ca. 70 cm br., travers gestreift in neuen Farbstellungen . . . 1.90
- Pulloverstoff** ca. 70 cm breit, mit schön. Seideneffekt . . . 2.10
- Woll-Musseline** in reich. Auswahl, u. modernen Mustern . . . 3.50 2.75
- Wolle** mit Metall, ca. 70 cm breit, für Jumper und Kleider . . . 2.90

- Natté-Schotten u. Streifen** ca. 100 cm breit, reine Wolle . . . 3.90 3.50
- Cheviot** elfenbein, ca. 130 cm breit, reine Wolle, für Kostüme . . . 5.90 4.80
- Mantel- und Kleider-Rips** ca. 130 cm breit, reine Wolle, nur prima Qualitäten . . . 7.90 6.90

- Musseline-Bordüren** reine Wolleca. 120/125 cm . . . 6.90 5.90 4.90
- Kasha** für Mäntel, ca. 180 cm breit, nur prima tragföh. Qualitäten 7.50 6.80 5.90
- Rips** elfenbein, ca. 130 cm breit, reine Wolle für Kleider, Kostüme und Mäntel . . . 7.90 6.90 5.90

- Kostüm- u. Mantelstoffe** ca. 140 cm breit, in engl. Geschmack, in Strapazier-Qualität . . . 10.80 7.80
- Flausch** elfenbein, ca. 130/140 cm brt. reine Wolle, für elegante Mäntel und Sportjacken . . . 10.80 9.50 8.50
- Kasha** 140 cm breit, elfenbein, reine Wolle, für elegante Mäntel, Mtr. 10.50

Baumwoll-u. Leinenwaren

- Hemdentuch** ca. 80 cm breit Mtr. 90 80 65 52 38
- Makobalist** ca. 90 cm breit Meter 1.25 1.00 85 68 58
- Wäschebatist** ca. 80 cm br. Mtr. 1.75 1.10
- Panama** weiß, für Blusen und Hemden Mtr. 1.40 1.10
- Bettendamast** gestreift, ca. 130 cm br. Meter 2.25 1.85 1.25 98
- Bettendamast** gebäumt, ca. 130 cm breit Meter 2.50 2.25 1.95 1.65
- Kissenhalbleinen** ca. 80 cm breit Mtr. 1.75 1.45 1.25 95
- Bettuchhalbleinen** Qualitätsware ca. 140/150 cm br. Meter 2.50 2.25 1.75
- Bettuchhalbleinen** mit allm. verst. Mtr. ca. 150 cm breit Meter 2.75
- Inlet** bla und gold 130 cm br. Mtr. 3.25, 80 cm br. Mtr. 2.10
- Inlet** echtröt und federdicht 130 cm 2.95 2.50 2.25, 80 cm 1.95 1.60 1.35
- Markisendrell** gestreift u. uni grau ca. 120 cm br. Mtr. 8.00 ca. 100 cm br. Mtr. 2.50
- Markisenstoff** imprägn., creme farbig gestr. ca. 120 cm breit - Meter 2.90

Veranda- u. Gartendecken

- Indanthren Zefirdecke** kariert 110/150 1.75 100/100 95 80/80 58
- Gewebte Tischdecken** St. 2.95 2.25 1.75
- Halbleinene Tischdecke** weiß/bla, blau/gold kar. 130/160 4.50 130/130 3.25
- Halbleinen Frühstückstischecke** groß kariert, la Qual. . . . 120/150 cm 3.50
- Künstlerdruckdeckchen** St. 1.25 95
- Graue Gartendecke** bedruckt, runde Tische 130/130 3.25 90/90 1.95 62/62 75
- Künstlerdecken** allererste Fabrikate, für runde und lange Tische auf Rips und Krepp, gemustert, kariert, bedruckt, in großer Auswahl
- Aparte Decken** Kunstseide mit Baumwolle 160/225 160/160 130/160 130/130 90/90 19.75 15.75 11.75 9.75 4.95
- Frottierstoffe** für Capes und Mäntel ca. 145/170 cm breit Meter 9.75 8.50 7.90 6.50 4.95 3.95

Baumwoll-Waschstoffe

- Zefir** farbig gestreift und uni, indanthren Meter 95 75 68 58 38
- Hemdenzefir** gute Strapazierware gestr. und kariert . . . Meter 1.45 1.25 95
- Weißer Zefir** die große Mode Meter 2.95 2.25 1.65 95
- Hemdenzefir Mako** Meter 1.95 1.75 1.45
- Makopopeline** Leleg. Hemd. u. Schlafanzüge Mtr. 3.25 2.75 2.25
- Sportflanell** gestreift Mtr. 85 68 58 48
- Dirndlzeffir** kariert indanthren Meter 1.25 95 75 68
- Beiderwand-lmit.** modernste Streif. und passend einfarbig Meter 1.75 1.45 95
- Schürzenstoff** sehr große Auswahl ca. 116/120 cm br. Mtr. 1.50 1.35 1.25 95
- Schürzenstoff** in kleinen Mustern, ca. 80 cm breit . . . Mtr. 1.35 1.25 1.10 95
- Möbelkattun** licht- u. seifecht, ca. 80 cm breit Mtr. 95 78
- Tobralco** der feine engl. Pyjamastoff, ca. 80 cm br. Mtr. 2.25

Gläser- und Handtücher

- Gläser** kariert, fertig gesäumt u. geb. 1/2 Dtz. 1.45 95
- Gläser** kariert, rein Leinen, ges. u. geb. 1/2 Dtz. 56/75 4.75 56/58 3.50 50/50 2.95
- Küchenhandtuch** dunkel, ges. u. geb. 1/2 Dtz. 2.95 2.45 2.25 1.95
- Küchenhandtuch** grau, reinleinen 45/130 . . . 1/2 Dtz. 3.95
- Küchenhandtuch** Gerstenkorn mit rotem Rand per Meter 58 42 28
- Gerstenkorn** mit rotem Rand, 100 cm lg., ges. u. geb. 1/2 Dtz. 4.50 3.50 2.75 1.95
- Küchenhandtuch** reinleinen, Daiper m. rot. Streifen St. 95
- Zimmerhandtuch** reinleinen, Jacquard 1.45 1.25 1.10 95 85
- Zimmerhandtuch** reinleinen, Jacquard Stück 1.95 1.65 1.25
- Zimmerhandtuch** reinleinen, geblickelt Gerstenkorn, 50/110 cm Stück 1.40
- Frottierhandtücher** 2.75 2.50 2.25 1.95 1.75 1.45 1.25 95 85 55

Noch ist es Zeit

Ihren Bedarf in nachstehenden **spottbilligen Artikeln** einzudecken.

Emmentaler ohne Rinde . 6 Port.-Schachtel nur **-.75**

Niebels Würstchen 2 Paar-Dose nur **-.50**
3 Paar-Dose nur **-.90**
5 Paar-Dose nur **1.35**

nur solange Vorrat reicht.

Geröstete Kaffees
in nur besten reinschmeckenden Qualitäten mit feinstem Aroma und größter Ergiebigkeit.
¼ Pfund **-.75** **-.80** **-.90** **1.-** **1.05** und **1.25.**

Qualitäts-Tees in großer Auswahl
¼ Pfund **1.05** **1.25** **1.30** **1.50** **1.75** und **2.-.**

Holländischer Kakao, offen und in Paketen
¼ Pfund **-.30** **-.35** **-.40** **-.45** **-.50** und **-.65.**

Wer probt der lobt.

Deutsches Schweineschmalz Pfund nur **98** Pfg.
Feinste Margarine ½ Pfund-Würfel **-.40** u. **-.50**
Mischobst Pfund nur **-.65**

Waschartikel.

Sparkern-Seife, weiß, 400 Gr.-Stück . Stück nur **-.48**
5 Stück nur **2.30**

" " weiß, 200 Gr.-Stück . Stück nur **-.25**
5 Stück nur **1.20**

Sparkern-Seife, gelb, 400 Gr.-Stück . Stück nur **-.38**
5 Stück nur **1.85**

" " gelb, 200 Gr.-Stück . Stück nur **-.20**
5 Stück nur **1.95**

Schnee-Seifenflocken Paket nur **-.40**

Auch bei mir erhalten Sie beim Einkauf von Mark 1.- an auf sämtl. Waren (außer Zucker u. Schmalz) **Gutscheine**. Beachten Sie bitte meine Auslagen. Ware wird auf Wunsch frei Haus geliefert.

Kaffee- und Schokoladen-Spezial-Geschäft
P. Richard Reißland
nur Amalienstr. 45 (beim Ludwigsmarkt).

Herzlichen Dank

allen Freunden und Gönnern, die zu dem Gelingen unseres

I. BAZARS

mit reichlichen Spenden u. treuer Mithilfe beigetragen haben!

Im Namen der Evang. Diakonissenanstalt: **Warrer Kahler**

Herrenmodehaus
BERTA BAER
Entzückende **HEMDEN**,
Krawatten — Handschuhe etc.
sehr preiswert.



In der **Fahrschule**
der Bad. Kraftverkehrsgeellschaft m. b. S.
Karlruhe Tel. 5149 u 5449

werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer, auch Damen, auf Benz-Personen- und Lastkraftwagen sowie Kraftfahrrädern gewissenshaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet

Kursbeginn und Anmeldung jederzeit

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Spezial-Geschäft für Polsterwaren, Matratzen, usw. von der Karlstraße 68 nach der Straße Am Stadtgarten 3, neben dem Uhrenhaus Kittel, verlegt habe. Gleichzeitig habe ich daselbst das bestens bekannte

Qualitäts-Möbeigeschäft

S. Husser übernommen. Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, werde ich bemüht sein, weiterhin dasselbe zu wahren. Zu ganz besonders günstigem Einkauf empfehle ich Divans, Chaiselongues, Matratzen, Schonerdecken, garantiert geräuschlose Patent-Bettroste in verschiedenen Ausführungen, gut bürgerliche Küchen, Schlaf- und Wohnzimmer in ganz besonders bekannter, guter, preiswerter Qualität und Auswahl.

Hochachtungsvoll **A. Kehrdorf**.

Mein bisheriges Möbellager, Am Stadtgarten 3, wird von obiger Firma in der bisherigen Weise weiter geführt. Die verehrte Kundschaft bitte ich, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch der Firma Kehrdorf gütigst angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll **S. Husser**.

Bilder-Rätsel.

Was ist



Ka-Ki-Ka?

Auflösung siehe Montag-Ausgabe an dieser Stelle.